

Duale Lehrerbildung Schulmusik

Modulhandbuch



©2012 Witten/Annen Institut für Waldorf-Pädagogik
Annener Berg 15
58454 Witten/Ruhr
Tel.: 02302.9673-0
Fax: 02302.68 000
www.wittenannen.net
Änderungen und Ergänzungen vorbehalten!
Verantwortlich: Dr. Michael Kalwa

Inhalt

1	Grundsätzliches	2
2	Duales Studium. Oder: „pupil“ – Praxis und Projekte integrierende Lehrerausbildung....	2
3	Inhaltliche Schwerpunkte	3
3.1	Audiopädie – Hören lehren	3
3.2	Improvisation	3
3.3	Integration von Primar- und Sekundarstufen.....	3
3.4	„Ich selbst bin Musik“ – Phänomenologische Zugänge als Grundlage für Resonanzerlebnisse der Schüler zwischen sich und der Musik	4
4	Zum Studienverlauf.....	4
5	Zum Modulhandbuch	5
6	Prüfungen	5
7	Studienberatung.....	6
8	Modulhandbuch und Übersichten.....	7

Kooperativer Bachelor-Studiengang Witten-Annen/Helicon

„Schulmusik mit waldorfpädagogischem Schwerpunkt“

1 Grundsätzliches

Seit dem Studienjahr 2010/11 wird im „Institut für Waldorfpädagogik“ in Witten ein Schulmusikstudium angeboten, das in Kooperation mit der niederländischen Hogeschool Helicon, demnächst Hogeschool Leiden, zum Abschluss des „Bachelor of Music in Education“ (BaMusEd) führt. Aufgrund der EU-Richtlinie 2005/36 EG ist mit diesem Abschluss die Möglichkeit verbunden, in jedem EU-Land – ggf. nach Ableistung sog. Ausgleichsmaßnahmen (i. d. R. besteht die Wahl zwischen einem Anpassungslehrgang oder einer Eignungsprüfung), die das jeweils aufnehmende Land verlangen kann – eine Unterrichtsgenehmigung als MusiklehrerIn an einer öffentlichen Regelschule einschließlich der Berechtigung zur Abnahme des Abiturs bzw. des jeweils landestypischen Abitur-Äquivalents zu beantragen.

Dies gilt auch in allen deutschen Bundesländern. Hier gibt es aktuell (Stand Sommer 2012) die Möglichkeit, für den Abschluss BaMusEd Witten/Helicon eine Anerkennung als Äquivalent zum Zweiten Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien zu beantragen. I. d. R. wird von den Bewerbern dann eine der oben beschriebenen Ausgleichsmaßnahmen erwartet.

Der Schulmusik-Studiengang Witten/Helicon hat einen besonderen und im Augenblick noch weltweit einzigartigen musikpädagogischen Schwerpunkt: Der reformpädagogische Ansatz der Waldorfpädagogik. Wenngleich verschiedene Reformpädagogiken auch ernst zu nehmende und wichtige musikpädagogische Ansätze bieten, so gibt es doch ausschließlich innerhalb der Waldorfpädagogik ein alle Klassen- und Altersstufen über- und umgreifendes, im eigentlichen Sinne „ganzheitliches“ Konzept. Dieses Konzept will sich in erster Linie an der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen orientieren. D. h.: Die allgemeinen und musikbezogenen entwicklungspsychologischen Schritte werden zu wesentlichen Anhaltspunkten dafür, was unter welchen Gesichtspunkten und mit welchen Methoden Inhalt des Musikunterrichtes sein kann. Dazu bedarf es sowohl entsprechender Kenntnisse hinsichtlich der anthropologischen Grundlagen als auch einer differenzierten Wahrnehmung der jeweiligen Entwicklungssituation der Schüler. Darüber hinaus gehört zur Gestaltung von Musikunterricht immer das seit jeher zentrale Motiv der Waldorfpädagogik, jeglichem Inhalt nicht zuerst rezeptiv-reflexiv, sondern aktiv und erlebnisgesättigt zu begegnen, bevor diese aktive Begegnung Grundlage werden kann für Kennen, Verstehen und Anwenden-Können musikunterrichtlicher Inhalte; ein Ansatz, der inzwischen auf der Grundlage u. a. hirnpfysiologischer Forschungen auch in die allgemeine Pädagogik hat Einzug halten können.¹ In einem derart verstandenen ‚aufbauenden Musikunterricht‘ werden also nicht nur die verschiedenen inhaltlichen Felder des Musikunterrichts systematisch aufbauend erschlossen, sondern der Aufbau von Musikunterricht korrespondiert auf vielfältige Weise mit der individuellen Entwicklung der Schüler.

2 Duales Studium. Oder: „pupil“ – Praxis und Projekte integrierende Lehrerausbildung

Das Prinzip des Welt-Erschließens durch aktive Begegnung ist auch ein zentrales Motiv der Lehrerbildung innerhalb des Studienganges Schulmusik: So reichhaltig wie möglich sollen Gelegenheiten gesucht und gefunden werden, sowohl Studieninhalten als auch der Unterrichtspraxis aktiv zu begegnen. Die Erfahrungen zeigen, dass sich auch für Erwachsene in der Ermöglichung eines solchen Zugangs durchaus Wege erschließen, die über einen ausschließlich kognitiven Zugang nicht so leicht gefunden werden können. So gehören das praxis- und projektorientierte Lernen im Sinne einer Verschränkung des Studienorts Schule mit dem Stu-

¹ Vgl. Gruhn, Wilfried: Der Musikverstand. Hildesheim 2008.

dienort Seminar und die daraus resultierende gegenseitige Befruchtung beider Studienbereiche zu den weiteren Essentials des Studienganges Schulmusik: In der Praxis-Begegnung entstehen Fragen, die das seminaristische Gespräch befruchten, die seminaristische Arbeit eröffnet Perspektiven, die in der Praxis zu leitenden Fragestellungen und Aufgaben führen können.² Dabei greifen Praxisbegegnungen und seminaristische Arbeit auch zeitlich ineinander: Was vormittags gemeinsam von Studierenden getan und wahrgenommen wurde, kann nachmittags im Seminar reflektiert werden. Was sich vormittags als noch nicht ausreichend bearbeitete Aufgabe stellte, kann im nachmittäglichen Seminar bearbeitet werden. Was gemeinsam geplant, im Unterrichtsversuch durchgeführt bzw. wahrgenommen und im nachmittäglichen Seminar reflektiert wurde, kann im gemeinsamen Planungsgespräch seinen sinnvollen Fortgang finden. Ein derart Theorie und Praxis integrierendes Vorgehen bietet nicht zuletzt synergetische Effekte, die im Rahmen eines heute noch üblichen – im Wesentlichen konsequenten – Studiums nicht gegeben sein können.

3 Inhaltliche Schwerpunkte

Neben den für ein Schulmusikstudium selbstverständlichen künstlerischen und fachwissenschaftlichen Inhalten bietet der Studiengang Schulmusik Witten/Helicon noch einige weitere Besonderheiten, die hier nur kurz genannt sein sollen.

3.1 Audiopädie – Hören lehren

In einer Welt akustischer Überschwemmungen, in der es kaum noch möglich ist, seine Hörwahrnehmungen intentional zu filtern und wirklich konzentriert auf etwas oder jemanden zu hören, ist es dringend geboten, die Fähigkeit des Hörens, des Horchens, der damit verbundenen Achtsamkeit u. v. m. auch als eine pädagogische Aufgabe zu verstehen. Das neue Gebiet der Audiopädie soll hier einen Weg zeigen, auch und gerade mit Kindern an diesen Aufgaben zu arbeiten.

3.2 Improvisation

Es gibt etliche Improvisationsansätze mit je unterschiedlichen Ausgangspunkten und Zielsetzungen. Viele werden inzwischen auch in Musikunterricht aller Schulformen verfolgt. Im Bereich der Waldorfpädagogik wurde darüber hinaus eine Reihe von improvisatorischen Zugängen zu Musik entwickelt, die sowohl den phantasievoll-kreativen Umgang mit Klängen ermöglichen, als auch Wege bereiten, sich Musik in ihren verschiedensten Ausprägungen – als historisches Zeugnis, als zeitstilistisch Besonderes, als theoretisch Erfassbares, als Träger von Botschaften, als Wirksames, schließlich und nicht zuletzt als Ort der Selbstbegegnung und damit auch der Selbst-Werdung – improvisatorisch zu erschließen.

3.3 Integration von Primar- und Sekundarstufen

Das Konzept der Musiklehrerausbildung in Witten-Annen/Helicon umfasst alle Klassenstufen von der ersten bis zur Abschlussklasse. Das ergibt sich beinahe von selbst aus dem Anspruch, als Musiklehrer die Entwicklung des Kindes vom Schulbeginn bis zum Verlassen der Schule als ein Ganzes im Bewusstsein zu haben und daraus Unterricht zu gestalten. Selbst wenn sich im Laufe des Berufslebens altermäßige Schwerpunkte herausbilden, ist es doch ein außerordentlicher Vorteil für die Schüler (!), wenn ihre Lehrer sie nicht nur eher punktuell – innerhalb einer Jahres- oder Jahrgangphase – wahrnehmen, sondern als Sich-Entwickelnde. Erst dann kann es sinnvoll möglich sein, Unterrichtsinhalte und -methoden in einem angemesse-

² Vgl. Kalwa, Michael: Zum Praxisbezug in der Lehramtsausbildung. In: Frauke Heß (Hg.): Berufsbezogen ausbilden? Regensburg 2003.

nen Verhältnis zur seelischen und Bewusstseinsentwicklung des Kindes und Jugendlichen zu gestalten.

3.4 „Ich selbst bin Musik“ – Phänomenologische Zugänge als Grundlage für Resonanzenerlebnisse der Schüler zwischen sich und der Musik

Wie erlebe ich Musik oder musikalische Details als Phänomen? Wie erscheint Musik in meinem Bewusstsein? Wie spricht sie mich an? Was resoniert in mir in der Wahrnehmung eines Musikalischen?

Diese Frage sich selber zu stellen, sich darin zu üben, Musik mit dieser Frage zu begegnen und sensibel zu werden dafür, welche Qualitäten einem musikalischen Ganzen oder Detail eignen (können), dies alles ist notwendige Voraussetzung, wenn Lehrerin oder Lehrer ihren Schülern einen phänomenologischen Blick auf Musikalisches erschließen möchten. Welche energetischen, welche agogischen, welche seelisch-gebärdenhaften, welche Bewegungsqualitäten u. m. m. erreichen mein Bewusstsein im Wahrnehmen beispielsweise des Kopfmotivs von Beethovens ‚Pathétique‘, was in mir gerät im Hören in Resonanz – diese Fragen muss der Lehrer zuerst sich selber stellen können, ehe er mit seinen Schülern Musik ins Ohr – und dann sicher auch ins Auge fasst.

4 Zum Studienverlauf

Vor Beginn des Studiums steht eine Eignungsprüfung. Inhalte, Termine und Weiteres werden auf der Website des Institutes bekannt gegeben.

Des Weiteren wird von Bewerbern erwartet, dass sie vor Aufnahme des Studiums eine mindestens zweiwöchige Hospitation an einer Waldorfschule durchgeführt haben. Diese Hospitation muss von der gastgebenden Schule schriftlich bestätigt werden.

Die Kooperation zwischen dem Institut für Waldorfpädagogik in Witten und der Hogeschool Helicon/Den Haag sieht folgendermaßen aus:

In den ersten drei Jahren findet das Studium ausschließlich in Witten statt. Die Studieninhalte können dem Modulhandbuch entnommen werden.

Das Studium ist in sog. Hauptmodule und Teilmodule gegliedert. Die Hauptmodule umfassen größere Bereiche – künstlerische Praxis, Musikwissenschaft, Musikpädagogik, Waldorfpädagogik und Anthroposophie –, die Teilmodule differenzieren diese Hauptmodule bis auf die Ebene der Veranstaltungen (z. B. Hauptmodul: „Künstlerische Praxis“, Teilmodul: „Ensemble-Leitung“, Veranstaltung: „Chorleitung I“).

Das Studium in Witten umfasst jährlich 60 Leistungspunkte (LP) à jeweils 30 Stunden Workload (WL). Das entspricht in drei Jahren 180 LP bzw. 5400 Stunden WL.

Das vierte Jahr des Studienganges findet unter der Ägide der Hogeschool Helicon/Den Haag statt. Es umfasst 60 LP bzw. 1800 Stunden WL. Der Studienverlauf dieses Jahres ist in der Studienordnung bzw. im Modulhandbuch der Hogeschool Helicon beschrieben. In jedem Fall ist davon auszugehen, dass ein Gutteil des Studienjahres in den Niederlanden stattfindet. Darüber hinaus haben deutsche Studierende die Möglichkeit, den unterrichtspraktischen Teil einschließlich der Lehrproben, die in diesem vierten Jahr durchgeführt werden, an einer deutschen Schule durchzuführen. Das Studienjahr endet mit der Abgabe der Bachelor-Arbeit und den entsprechenden Prüfungen.

Nach erfolgreich absolviertem Studium wird eine Doppelqualifikation vergeben: Zum einen der Grad des „Bachelor of Music in Education“ (s. o.) der Hogeschool Helicon, zum anderen das „Diplom zum Musiklehrer an Waldorfschulen“ in Witten.

5 Zum Modulhandbuch

Im Modulhandbuch werden die (Teil-)Module bzw. Veranstaltungen beschrieben. Dabei wird differenziert zwischen

- dem Grundanliegen der Veranstaltung/des (Teil)moduls,
- der zu erwerbenden Hauptkompetenz,
- den dem entsprechend zu erwerbenden Teilkompetenzen und
- Aufgaben, durch deren Erledigung das einfolgreiche Absolvieren eines (Teil-)Moduls/einer Veranstaltung nachgewiesen werden kann, z. B. Klausuren, schriftliche Hausarbeiten, mündliche Prüfungen, Kolloquia u. m. m.

Darüber hinaus werden u. U. für den Besuch der Veranstaltungen bestimmte Voraussetzungen genannt – i. d. R. handelt es sich dabei um Veranstaltungen, die zuvor erfolgreich besucht worden sein müssen – und ggf. Literaturhinweise gegeben.

Auf den Rückseiten der Modulblätter ist jeweils Raum gegeben für selbstreflexive Notizen der/des Studierenden und für ausführlichere Anmerkungen der Lehrenden bzw. der oder des Modulverantwortlichen.

Im Anhang des Modulhandbuches findet sich eine nach Studienjahren geordnete prinzipielle Übersicht über den gesamten Studienverlauf. Diese Übersicht muss selbstverständlich in jedem Jahr an die konkreten Bedingungen (Lage der Ferien etc.) angepasst werden.

6 Prüfungen

Die erfolgreiche Teilnahme an (Teil-)Modulen bzw. Veranstaltungen wird jeweils im Blick auf die zu erledigenden Aufgaben durch die Lehrenden im Modulblatt testiert.

Die Studierenden müssen innerhalb des dreijährigen Studiums in Witten insgesamt neun Aufgaben als „Qualifizierte Studiennachweise“ (QStN) erledigen. Näheres dazu wird in der Prüfungsordnung geregelt (s. dazu auch die Instituts-Studienordnung des Instituts für Waldorfpädagogik).

Die künstlerischen Prüfungen finden i. d. R. im letzten Tertial des dritten Studienjahres statt. Die Abschlussprüfung im künstlerischen Hauptfach wird im Rahmen eines öffentlichen Konzertes durchgeführt.

Die Prüfungen im künstlerischen Zweitfach und Gesang finden im Allgemeinen in kleinerem Rahmen oder nur vor einer Prüfungskommission statt.

Die Abschlussprüfungen des gesamten Studiums erfolgen innerhalb des vierten Studienjahres unter der Leitung der Hogeschool Helicon. Es handelt sich bei diesen Prüfungen um

- zwei Lehrproben in unterschiedlichen Jahrgangsstufen,
- eine Bachelor-Arbeit,
- eine öffentliche Präsentation der Bachelor-Arbeit im Rahmen eines maximal 60-minütigen Vortrages und
- ein an diese Präsentation anschließendes maximal 60-minütiges Prüfungskolloquium.

Weitere Informationen dazu erteilt die Hogeschool Helicon³.

³ <http://www.hhelicon.nl/>

7 Studienberatung

Vor Beginn des Studiums können Interessenten sich neben schriftlichen Informationen von der Homepage des Institutes auch an „Informationstagen“ über den Studiengang informieren. An diesen Tagen ist es möglich, Lehrveranstaltungen zu besuchen, Gespräche mit Studierenden zu führen oder Lehrende des Fachbereichs Musik um ein Beratungsgespräch zu bitten. Die Informationstage werden auf der Homepage des Instituts bekannt gegeben.

Während des Studiums stehen alle haupt- und nebenamtlichen Lehrenden des Institutes zu Beratungsgesprächen zur Verfügung.

Witten, 01.08.2012

Hauptmodul:	I. Künstlerische Praxis
Teilmodul:	I.1 Künstlerisches Haupt- und Zweifach
Veranstaltung:	I.1.1 - I.1.3 Künstlerisches Hauptfach Gesang
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 1.1 - 3.3. LP: 20 SWS: 12

Modulverantwortlich: Martin Tobiasen

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Im künstlerischen Hauptfach Gesang bauen die Studierenden auf bereits vor Beginn des Studiums vorhandenen überdurchschnittlichen gesanglichen Fähigkeiten auf. Es gilt, während des Studiums die größtmögliche künstlerische Reife zu erreichen. Die Abschlussprüfung findet im Rahmen eines öffentlichen Konzertes statt.

Studierende mit dem künstlerischen Hauptfach Gesang belegen obligatorisch das künstlerische Zweifach Klavier.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden können exemplarisch an Werken der Gesangsliteratur aller Stilepochen angemessene technische, künstlerische und interpretatorische Reife in einer Konzertsituation präsentieren.

Teilkompetenzen:

Fähigkeit, strukturiert und zielorientiert zu üben; Übertechniken reflektieren und angemessen handhaben können.

Fähigkeit zur selbstständigen Erarbeitung von Werken der Gesangsliteratur als Grundlage für sinnvollen Einzelunterricht.

Künstlerische Dialogfähigkeit in der Arbeit im Einzelunterricht.

Angemessene Souveränität in der künstlerischen Präsentation vor Publikum.

Erarbeitung eines angemessenen Repertoires.

Voraussetzungen:

Bestandene Aufnahmeprüfung im künstlerischen Fach Gesang.

Literatur:

Wird von den Lehrbeauftragten angegeben.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Regelmäßige Teilnahme am wöchentlichen Einzelunterricht	L	
Regelmäßiges selbstständiges Üben	L	
Mindestens zwei künstlerische Präsentationen vor Publikum pro Jahr	L/FL	
Abschlusskonzert (Dauer mindestens 30 Minuten); Werke aus drei Stilepochen, darunter 20. Jh.	L/FL	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift

Hauptmodul:	I. Künstlerische Praxis
Teilmodul:	I.1 Künstlerisches Haupt- und Zweifach
Veranstaltung:	I.1.1 - I.1.3 Künstlerisches Hauptfach Klavier
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 1.1 - 3.3 LP: 20 SWS: 12

Modulverantwortlich: Martin Tobiasen

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Im künstlerischen Hauptfach Klavier bauen die Studierenden auf bereits vor Beginn des Studiums vorhandenen überdurchschnittlichen Fähigkeiten am Instrument auf. Es gilt, während des Studiums die größtmögliche künstlerische Reife zu erreichen. Die Abschlussprüfung findet im Rahmen eines öffentlichen Konzertes statt.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden können exemplarisch an Werken der Klavierliteratur aller Stilepochen angemessene technische, künstlerische und interpretatorische Reife in einer Konzertsituation präsentieren.

Teilkompetenzen:

Fähigkeit, strukturiert und zielorientiert zu üben; Übertechniken reflektieren und angemessen handhaben können.

Fähigkeit zur selbstständigen Erarbeitung von Werken der Klavierliteratur als Grundlage für sinnvollen Einzelunterricht.

Künstlerische Dialogfähigkeit in der Arbeit im Einzelunterricht.

Angemessene Souveränität in der künstlerischen Präsentation vor Publikum.

Erarbeitung eines angemessenen Repertoires.

Voraussetzungen:

Bestandene Aufnahmeprüfung im Instrumentalfach Klavier.

Literatur:

Wird von den Lehrbeauftragten angegeben.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Regelmäßige Teilnahme am wöchentlichen Einzelunterricht	L	
Regelmäßiges selbstständiges Üben	L	
Mindestens zwei künstlerische Präsentationen vor Publikum pro Jahr	L/FL	
Abschlusskonzert (Dauer mindestens 30 Minuten); Werke aus drei Stilepochen, darunter 20. Jh.	L/FL	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift



Duale Lehrerbildung Schulmusik

Hauptmodul:	I. Künstlerische Praxis
Teilmodul:	I.1 Künstlerisches Haupt- und Zweifach
Veranstaltung:	I.1.1 - I.1.3 Künstlerisches Hauptfach sonst. Instr.
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 1.1 - 3.3 LP: 20 SWS: 12

Modulverantwortlich: Martin Tobiasen

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Im künstlerischen Hauptfach sonstiges Instrument bauen die Studierenden auf bereits vor Beginn des Studiums vorhandenen überdurchschnittlichen instrumentalen Fähigkeiten auf. Es gilt, während des Studiums die größtmögliche künstlerische Reife zu erreichen. Die Abschlussprüfung findet im Rahmen eines öffentlichen Konzertes statt. Studierende mit dem künstlerischen Hauptfach sonstiges Instrument belegen obligatorisch das künstlerische Zweifach Klavier.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden können exemplarisch an Werken der Literatur aller Stilepochen angemessene technische, künstlerische und interpretatorische Reife auf ihrem Instrument in einer Konzertsituation präsentieren.

Teilkompetenzen:

Fähigkeit, strukturiert und zielorientiert zu üben; Übertechniken reflektieren und angemessen handhaben können.

Fähigkeit zur selbstständigen Erarbeitung von Werken der Literatur als Grundlage für sinnvollen Einzelunterricht.

Künstlerische Dialogfähigkeit in der Arbeit im Einzelunterricht.

Angemessene Souveränität in der künstlerischen Präsentation vor Publikum.

Erarbeitung eines angemessenen Repertoires.

Voraussetzungen:

Bestandene Aufnahmeprüfung im künstlerischen Fach Gesang.

Literatur:

Wird von den Lehrbeauftragten angegeben.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Regelmäßige Teilnahme am wöchentlichen Einzelunterricht	L	
Regelmäßiges selbstständiges Üben	L	
Mindestens zwei künstlerische Präsentationen vor Publikum pro Jahr	L/FL	
Abschlusskonzert (Dauer mindestens 30 Minuten); Werke aus drei Stilepochen, darunter 20. Jh.	L/FL	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift

Hauptmodul:	I. Künstlerische Praxis
Teilmodul:	I.1 Künstlerisches Haupt- und Zweifach
Veranstaltung:	I.1.4 - I.1.6 Künstl. Zweifach bei HF Gesang
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 1.1 - 3.3 LP: 10 SWS: 9

Modulverantwortlich: Martin Tobiassen

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Studierende mit dem künstlerischen Hauptfach Gesang erhalten obligatorisch Unterricht auf dem Zweitinstrument Klavier. Sie sollen eine im gegebenen Rahmen individuell erreichbare größtmögliche technische, künstlerische und interpretatorische Reife anstreben. Die Auswahl der zu erarbeitenden Werke und der jeweils angestrebten instrumentalmusikalischen Fähigkeiten geschieht insbesondere im Hinblick auf den schulpraktischen Einsatz.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden können auf dem Klavier improvisatorisch, in der Liedbegleitung und hinsichtlich der Klavierliteratur unterschiedlicher Stilepochen ihren Fähigkeiten angemessene unterrichtsbezogene Beispiele selbstständig erarbeiten und präsentieren.

Teilkompetenzen:

Fähigkeit, strukturiert und zielorientiert zu üben; Übetechniken reflektieren und angemessen handhaben können.

Fähigkeit zur selbstständigen Vorbereitung von Werken der Literatur als Grundlage für sinnvollen Einzelunterricht.

Künstlerische Dialogfähigkeit in der Arbeit im Einzelunterricht.

Angemessene Souveränität in der künstlerischen Präsentation vor Publikum.

Erarbeitung eines angemessenen Repertoires.

Voraussetzungen:

Bei der Aufnahmeprüfung festgestellte angemessene spieltechnische Grundlagen auf dem Klavier.

Literatur:

Wird von den Lehrbeauftragten angegeben.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Regelmäßige Teilnahme am wöchentlichen Einzelunterricht	L	
Regelmäßiges selbstständiges Üben	L	
Mindestens eine künstlerische Präsentation in angemessenem Rahmen pro Jahr	L/FL	
Abschlussvorspiel vor dem verantwortlichen Lehrbeauftragten und Vertreter(n) der Fachleitung, auf eigenen Wunsch ggf. auch in größerem Rahmen	L/FL	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift

Hauptmodul:	I. Künstlerische Praxis
Teilmodul:	I.1 Künstlerisches Haupt- und Zweifach
Veranstaltung:	I.1.4 - I.1.6 Künstl. Zweifach bei HF Klavier
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 1.1 - 3.3 LP: 10 SWS: 9

Modulverantwortlich: Martin Tobiasen

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Studierende, deren künstlerisches Hauptfach Klavier ist, erhalten Unterricht auf einem zweiten Instrument eigener Wahl. Es soll ihnen ermöglicht werden, die auf diesem Instrument im gegebenen Rahmen individuell erreichbare größtmögliche technische, künstlerische und interpretatorische Reife anzustreben.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden können ihrem individuellen instrumentaltechnischen Leistungsstand entsprechende Werke der jeweiligen Instrumental-Literatur selbstständig vorbereiten, im Einzelunterricht erarbeiten und in angemessenem Rahmen präsentieren.

Teilkompetenzen:

Fähigkeit, strukturiert und zielorientiert zu üben; Übertechniken reflektieren und angemessen handhaben können.

Fähigkeit zur selbstständigen Vorbereitung von Werken der Literatur als Grundlage für sinnvollen Einzelunterricht.

Künstlerische Dialogfähigkeit in der Arbeit im Einzelunterricht.

Angemessene Souveränität in der künstlerischen Präsentation vor Publikum.

Erarbeitung eines angemessenen Repertoires.

Voraussetzungen:

Angemessene Voraussetzungen für den Umgang mit dem gewählten Instrument auf physiologischer, technischer und künstlerischer Ebene; die Voraussetzungen werden vor Beginn des Unterrichtes von den Lehrbeauftragten überprüft.

Literatur:

Wird von den Lehrbeauftragten angegeben.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Regelmäßige Teilnahme am wöchentlichen Einzelunterricht	L	
Regelmäßiges selbstständiges Üben	L	
Mindestens eine künstlerische Präsentation in angemessenem Rahmen pro Jahr	L/FL	
Abschlussvorspiel vor dem verantwortlichen Lehrbeauftragten und Vertreter(n) der Fachleitung, auf eigenen Wunsch ggf. auch in größerem Rahmen	L/FL	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift

Hauptmodul:	I. Künstlerische Praxis
Teilmodul:	I.2 Schulbezogene Instrumentalpraxis
Veranstaltung:	I.2.1 - I.2.3 Schulpraktisches Klavierspiel
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 1.1 - 3.3. LP: 11 SWS: 13

Modulverantwortlich: Martin Tobiasen

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Die Studierenden sollen - ihren jeweiligen Vorkenntnissen am Klavier entsprechend - die für einen Einsatz des Klaviers im pädagogischen Schulzusammenhang notwendigen Fähigkeiten in den Bereichen Improvisation, Liedbegleitung und Darstellung von musikgeschichtlichen Beispielen erwerben.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden können in allen Klassenstufen Lieder der Gesangsliteratur, Volkslieder und Jazz-/Rock-/Pop-Songs angemessen begleiten, sie können verschiedene Improvisationsmodelle handhaben und haben ein angemessenes Repertoire zur Darstellung musikgeschichtlicher Beispiele.

Teilkompetenzen:

Kadenzspiel in stilistischen Variationen (homophon, Dreiklangsmelodik, Jazz-/Rock-/Pop-Rhythmisierung etc.)

Zu gegebenen (Lied-)Melodien stilistisch angemessene eigene Begleitungen erarbeiten und präsentieren.

Komplexere Beispiele musikgeschichtlich exemplarischer Werke auf Spielbarkeit hin reduzieren und präsentieren.

Improvisation über harmonische Modelle (z. B. Bluesschema), unterschiedliche Skalen und Strukturmodelle.

Melodiespiel unmittelbar aus dem Hören, ggf. mit einfacher Bassbegleitung.

Voraussetzungen:

Die Kurse zum schulpraktischen Klavierspiel werden für Fortgeschrittene (i. d. R. HF Klavier) und weniger Fortgeschrittene (i. d. R. HF Gesang/sonstiges Instrument) angeboten. Ein Wechsel ist je nach individuellen Voraussetzungen möglich.

Literatur:

Wird innerhalb der Veranstaltung bekannt gegeben.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Kadenzspiel einfacher und erweiterter Kadenz in verschiedenen Tonarten	L/D	
Erarbeitung/Präsentation von Basslinien zu akustisch gegebenen Melodien (Audiation)	L/D	
Erarbeitung/Präsentation rhythmisierter Begleitungen (Bass/Harmonien) zu gegebenen Melodien	L/D	
Rhythmische, harmonische und melodische Improvisation über harmonisch-funktionale Modelle	L/D	
Stilistisch freie Improvisation über verschiedene Skalen	L/D	
Präsentation originaler und/oder angemessen reduzierter musikgeschichtlicher Beispiele	L/D	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift

Hauptmodul:	I. Künstlerische Praxis
Teilmodul:	I.1 Künstlerisches Haupt- und Zweifach
Veranstaltung:	I.1.4 - I.1.6 Künstl. Zweifach bei HF sonst. Instr.
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 1.1 - 3.3 LP: 10 SWS: 9

Modulverantwortlich: Martin Tobiasen

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Studierende mit dem künstlerischen Hauptfach sonstiges Instrument erhalten obligatorisch Unterricht auf dem Zweitinstrument Klavier. Sie sollen eine im gegebenen Rahmen individuell erreichbare größtmögliche technische, künstlerische und interpretatorische Reife anstreben. Die Auswahl der zu erarbeitenden Werke und der jeweils angestrebten instrumental-technischen Fähigkeiten geschieht insbesondere im Hinblick auf den schulpraktischen Einsatz.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden können auf dem Klavier improvisatorisch, in der Liedbegleitung und hinsichtlich der Klavierliteratur unterschiedlicher Stilepochen ihren Fähigkeiten angemessene unterrichtsbezogene Beispiele selbstständig erarbeiten und präsentieren.

Teilkompetenzen:

Fähigkeit, strukturiert und zielorientiert zu üben; Übetechniken reflektieren und angemessen handhaben können.

Fähigkeit zur selbstständigen Vorbereitung von Werken der Literatur als Grundlage für sinnvollen Einzelunterricht.

Künstlerische Dialogfähigkeit in der Arbeit im Einzelunterricht.

Angemessene Souveränität in der künstlerischen Präsentation vor Publikum.

Erarbeitung eines angemessenen Repertoires.

Voraussetzungen:

Bei der Aufnahmeprüfung festgestellte angemessene spieltechnische Grundlagen auf dem Klavier.

Literatur:

Wird von den Lehrbeauftragten angegeben.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Regelmäßige Teilnahme am wöchentlichen Einzelunterricht	L	
Regelmäßiges selbstständiges Üben	L	
Mindestens eine künstlerische Präsentation in angemessenem Rahmen pro Jahr	L/FL	
Abschlussvorspiel vor dem verantwortlichen Lehrbeauftragten und Vertreter(n) der Fachleitung, auf eigenen Wunsch ggf. auch in größerem Rahmen	L/FL	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift

Hauptmodul:	I. Künstlerische Praxis
Teilmodul:	I.2. Schulbezogene Instrumentalpraxis
Veranstaltung:	I.2.4 Ensemblespiel
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 1.1 - 3.3 LP: 5 SWS: 8

Modulverantwortlich: Martin Tobiasen

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Die Studierenden sollen während ihres Studiums vielfältige Gelegenheiten des Miteinander-Musizierens suchen und nutzen. Dazu bieten sich u. a. die jährlich zweimal stattfindenden Fachkonzerte an.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden können in instrumentalen, vokalen und gemischt besetzten Ensembles auf künstlerisch angemessenem Niveau Werke erarbeiten, im Dialog Interpretationsfragen erörtern, das soziale Miteinander in derartigen Situationen sinnvoll gestalten und die künstlerischen Ergebnisse ihrer Arbeit öffentlich präsentieren.

Teilkompetenzen:

Kenntnis eines angemessenen Repertoires der Ensemble-Literatur des jeweiligen künstlerischen Hauptfaches.

Selbstständige Erarbeitung von Instrumental- und/oder Vokalparts musikalischer Werke.

Fähigkeit zur Bildung von Hörvorstellungen eines musikalischen Ganzen anhand von Partitur-Notationen.

Künstlerisch angemessene und reflexive Teilhabe an der gemeinsamen musikalischen Erarbeitung eines Werkes.

Fähigkeit zu angemessener Präsentation eines Ensemblewerkes vor Publikum.

Voraussetzungen:

Gute instrumentale Voraussetzungen im künstlerischen Hauptfach, gute gesangliche Fähigkeiten, gute Blatt-Lese-Fähigkeiten.

Literatur:

Wird unter den TeilnehmerInnen, ggf. nach Beratung mit Lehrbeauftragten, verabredet.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Teilnahme an Erarbeitung und Aufführung wenigstens eines kammermusikalischen Werkes	L/FL/D	
Regelmäßige Teilnahme am Fachbereichs-Chor und dessen Aufführungen	D/FL/MV	
Verantwortliche Teilnahme an wenigstens einem studentischen Projekt zur Aufführung eines instrumentalen, vokalen oder gemischt besetzten Werkes	D/FL/MV	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift



Duale Lehrerbildung Schulmusik

Hauptmodul:	I. Künstlerische Praxis
Teilmodul:	I.2 Schulbezogene Instrumentalpraxis
Veranstaltung:	I.2.5 Schulinstrumente I - Leierspiel
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 1.1 und 1.3 LP: 2 SWS: 3,3

Modulverantwortlich: Martin Tobiasen

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Die moderne Leier (nach Pracht/Gärtner) ist ein Saiteninstrument, das die Ausbildung und Stärkung innerer Hörvorstellung zu fördern in hohem Maße in der Lage ist. Gleichzeitig bietet sie einen leichten Einstieg und ermöglicht einen unkomplizierten Zugang zu allen Bereichen der allgemeinen Musiklehre. Dass sie außerdem hervorragend für den Unterricht in der Unterstufe geeignet ist, macht sie zu einem idealen Instrument für Musiklehrer/innen in den Klassen 1 bis 6.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden beherrschen die moderne Leier bis zum Spiel ein- bis zweistimmiger Literatur, sind in der Lage solistisch und im Ensemble zu spielen und kennen grundlegende didaktische und methodische Aspekte zur Einführung der Leier und zum Anleiten im Gruppenmusizieren.

Teilkompetenzen:

Haltung, Grifftechnik und Grundsätze des Fingersatzes an der Leier kennen und anwenden können.

Leichte bis mittelschwere einstimmige Literatur vom Blatt spielen können.

In angemessener Zeit leichte bis mittelschwere Literatur selbstständig erarbeiten können.

Überblick über die Literatur zum Leierspiel; Kenntnis didaktischer und methodischer Aspekte für die Stückauswahl.

Grundlegende Fähigkeiten zur Improvisation und zum Spiel nach Hörvorstellungen.

Voraussetzungen:

Literatur:

Beilharz, G. (Hrsg.): Beispiele 2 für Leier, Stuttgart 1986.

Giersch, C., Beilharz, G., Tobiasen, M.: Klangwege, Weilheim 2006.

Knierim, J. (Hrsg.): Spielbuch 1-4, Stuttgart 1982.

Tobiasen, M.: "... die unendliche Spur...", Hildesheim 2002.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Im Gruppenunterricht gemeinsam Übungen und Stücke erarbeiten	D	
Selbstständig mehrere einfache bis mittelschwere Stücke vorbereiten und präsentieren	D	
Stücke für unterschiedliche Altersstufen und Unterrichtssituationen unter Darstellung der Kriterien auswählen	D	
Anleiten von Gruppenmusizieren	D	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift

Hauptmodul:	I. Künstlerische Praxis
Teilmodul:	I.2 Schulbezogene Instrumentalpraxis
Veranstaltung:	I.2.6 Schulinstrumente II - Gitarre
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 2.3 LP: 2 SWS: 4,2

Modulverantwortlich: Martin Tobiasen

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Die Gitarre gehört zu den universell einsetzbaren Instrumenten sowohl für die Liedbegleitung im Unterricht als auch im Hinblick auf das Erlernen von Instrumenten mit Gruppen. Die Studierenden soll grundlegende Techniken der akkordischen Liedbegleitung und des Melodiespiels auf der Gitarre erlernen. Darüber hinaus erwerben sie die methodischen Fähigkeiten, Gruppen ins Gitarrenspiel bis hin zum Spiel nach Tabulatur einzuführen und anzuleiten.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden sind in der Lage, die Gitarre als Begleitinstrument in verschiedensten Unterrichtssituationen einzusetzen und grundlegende Fähigkeiten im Gitarrenspiel bei Schülern anzulegen.

Teilkompetenzen:

Liedbegleitungen für das Singen in Unter- und Mittelstufenklassen selbstständig einrichten können.

Melodiespiel leichter Literatur klanglich angemessen ausführen.

Über einfache Akkordfolgen improvisieren.

Tabulaturen lesen und schreiben können.

Didaktische und methodische Aspekte zur Einführung und zum Einsatz von Gitarren in Schülergruppen kennen.

Voraussetzungen:

Literatur:

Nach Absprache.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Gemeinsame und selbstständige Erarbeitung der o. gen. Teilkompetenzen	D	
Präsentation der jeweils erarbeiteten solistischen und gruppenmusikalischen Ergebnisse	D	
Schriftliche Dokumentation der Arbeit im Hinblick auf den Einsatz von Gitarren im Unterricht	D	
Anleiten eines Gruppenunterrichtsprozesses.	D	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift



Duale Lehrerbildung Schulmusik

Hauptmodul:	I. Künstlerische Praxis
Teilmodul:	I.2 Schulbezogene Instrumentalpraxis
Veranstaltung:	I.2.7 Schulinstrumente III - Blockflöte
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 2.3 LP: 2 SWS: 4,2

Modulverantwortlich: Martin Tobiasen

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Im Rahmen des Klassenmusizierens spielt die Blockflöte bzw. die Blockflötenfamilie nach wie vor eine wichtige Rolle innerhalb des Musikunterrichts an Waldorfschulen. Die Studierenden sollen alle Instrumente der Blockflötenfamilie kennenlernen und zumindest auf C- und F-Flöte leichte bis mittelschwere Literatur spielen können.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden sind in der Lage, sich selbstständig leichte bis mittelschwere Literatur für C- und F-Griffweise zu erarbeiten und sie solistisch wie im Ensemble zu präsentieren. Daneben haben sie erste methodische Aspekte für die Einführung der Blockflöte in Gruppen.

Teilkompetenzen:

Fähigkeit, Tonbildung, Artikulation und Grifftechnik an der Blockflöte angemessen auszuführen.

Fähigkeit zum Vom-Blatt-Spiel einfacher Literatur.

Fähigkeit, in C- und F-Griffweise leichte bis mittelschwere Literatur selbstständig zu erarbeiten.

Fähigkeit, solistisch und im Ensemble Stücke leichter bis mittelschwerer Literatur zu präsentieren.

Grundlegende Spielerfahrungen auf (Sopranino), Sopran-, Alt-, Tenor- und Bassflöte.

Anfängliche Kenntnis methodischer Aspekte für den Blockflöten-Gruppenunterricht.

Voraussetzungen:

Literatur:

Linde, H.-M.: Sopranblockflötenschule für Fortgeschrittene. Mainz 1986.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Selbstständige Erarbeitung und solistische Präsentation von Beispielen leichter bis mittelschwerer Blockflöten-Literatur	D	
Stimmvorgänge für das Ensemblespiel verantwortlich durchführen	D	
Musikalisch und klanglich angemessene Teilnahme an der Präsentation von Ensemblestücken	D/MV	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift



Duale Lehrerbildung Schulmusik

Hauptmodul:	I. Künstlerische Praxis
Teilmodul:	I.3 Vokalpraxis
Veranstaltung:	I.3.1 Gesangsliteratur
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: n. Vereinb. LP: 0,5 SWS: 1

Modulverantwortlich: Reinhild Brass

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Die Studierenden sollen einen Überblick erhalten über im Rahmen des schulischen Musikunterrichts mögliche und sinnvolle Gesangsliteratur. Dazu gehören neben Kunstliedern und Werken der Chorliteratur auch Beispiele der Populärmusik.

Hauptkompetenz:

Auf Grundlage der Kenntnis eines ausreichenden Repertoires an Gesangsliteratur können die Studierenden Aspekte für die Auswahl chorischer Literatur im Hinblick auf verschiedene Altersstufen, Genres, curriculare und musikpädagogische Anliegen anwenden.

Teilkompetenzen:

Techniken der Suche nach angemessener Gesangsliteratur unter didaktischen und methodischen Gesichtspunkten.

Literatur unter curricularen, didaktischen und methodischen Gesichtspunkten bewerten und auswählen können.

Selbstständige Erarbeitung von Beispielen der Gesangsliteratur im Hinblick auf die Einführung im Unterricht.

Voraussetzungen:

Literatur:

Wird vor Beginn des Kurses bekannt gegeben.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Erarbeitung und Präsentation von Einordnungs- und Bewertungskriterien für Beispiele der Gesangsliteratur im Hinblick auf curriculare, didaktische und methodische Aspekte	D	
Solistische und/oder chorische Präsentation von Beispielen unterschiedlicher Genres der im Rahmen der Veranstaltung behandelten Literatur	D	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift

Hauptmodul:	I. Künstlerische Praxis
Teilmodul:	I.3 Vokalpraxis
Veranstaltung:	I.3.2 - I.3.4 Gesang
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 1.1 - 3.3 LP: 10,5 SWS: 9

Modulverantwortlich: Reinhild Brass

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Alle Studierenden erhalten während der gesamten Studienzeit wöchentlichen Einzelunterricht im Gesang. Auf diese Weise sollen Stimmschulung und Stimmentwicklung für einen angemessenen Einsatz der Gesangsstimme im schulischen Zusammenhang gewährleistet werden.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden kennen ihre Stimme im Hinblick auf ihren Einsatz als 'Gesangsinstrument' und können verantwortlich und angemessen in der Arbeit mit Schülern mit ihrer Gesangsstimme umgehen.

Teilkompetenzen:

Kenntnis eines umfangreichen Kanons an Stimm- und Gesangsübungen.

Bewusstsein vom Einsatz verschiedener gesanglicher Übungen hinsichtlich der jeweils angestrebten Wirkung.

Fähigkeit, ein mittelschweres Werk der solistischen Gesangsliteratur für die Arbeit im Einzelunterricht vorzubereiten.

Fähigkeit, ein mittelschweres Werk der solistischen Gesangsliteratur im Einzelunterricht zu erarbeiten.

Vermögen, verschiedene Werke der solistischen Gesangsliteratur in angemessenem Rahmen zu präsentieren.

Voraussetzungen:

Literatur:

Nach Verabredung.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Regelmäßiger Besuch der Einzelunterrichte Gesang	L	
Regelmäßiges Üben zur Vorbereitung der Einzelunterrichte	L	
Anlegen einer schriftlichen Dokumentation von Sing- und Stimmschulungsübungen	L	
Präsentation eines solistischen Werkes der Gesangsliteratur in angemessenem Rahmen	L/FL	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift



Duale Lehrerbildung Schulmusik

Hauptmodul:	I. Künstlerische Praxis
Teilmodul:	I.4 Ensemble-Leitung
Veranstaltung:	I.4.1 Dirigieren I
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 1.1 LP: 3 SWS: 4,2

Modulverantwortlich: Michael Kalwa

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Im ersten Teilmodul zur Chorleitung sollen die Studierenden neben den üblichen Schlagfiguren und deren Einsatz im Chorzusammenhang verschiedene weitere Arten der gestischen Gestaltung kennen und handhaben lernen. Im Zentrum der Arbeit stehen leichte bis mittelschwere Kanons, drei- bis vierstimmige weitgehend homophone und zwei bis dreistimmige polyphone Sätze. Darüber hinaus werden auch methodische Aspekte der Chorarbeit thematisiert.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden können Kanons, einfache homophone und polyphone Stücke mit Chorgruppen einstudieren und in angemessenem Dirigat leiten.

Teilkompetenzen:

Kenntnis der Schlagfiguren gängiger Taktarten.

Fähigkeit, sich anhand einer Partitur eine Hörvorstellung des musikalischen Ganzen zu erarbeiten.

Fähigkeit, sich die einzelnen Stimmen eines mehrstimmigen Stückes selbstständig zu erarbeiten.

Kenntnis und Fähigkeit des Einsatzes angemessener gestischer und Bewegungsabläufe bei Einsätzen, Abwinken etc.

Fähigkeit, Dynamik, Tempo, Artikulation etc. durch gestische Gestaltung zu kommunizieren.

Voraussetzungen:

Literatur:

Wird im Kurs bekannt gegeben bzw. nach Absprache ausgewählt.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Dirigieren eines mittelschweren wenigstens dreistimmigen Kanons	D	
Einen mindestens dreistimmigen homophonen Satz einführen und chorisch erarbeiten. Und/oder:	D	
Einen mindestens zweistimmigen polyphonen Satz einführen und chorisch erarbeiten	D	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift

Hauptmodul:	I. Künstlerische Praxis
Teilmodul:	I.4 Ensemble-Leitung
Veranstaltung:	I.4.2 Dirigieren II
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 2.1 LP: 3 SWS: 4,2

Modulverantwortlich: Michael Kalwa

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Die Studierenden sollen befähigt werden, mit größeren vokalen, instrumentalen oder gemischten Ensembles komplexere Werke der Literatur - wie sie beispielsweise von Schul-(Oberstufen-)Chören leistbar sind - zu erarbeiten und sie zu leiten.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden können sich komplexere Werke der Chor- bzw. gemischt besetzter Literatur selbstständig erarbeiten, sie im Ensemble-Zusammenhang einführen, einstudieren und zur Aufführung bringen. Darüber hinaus haben sie ein Repertoire an Übungen zum chorischen Einsingen, das sie reflektiert einzusetzen in der Lage sind.

Teilkompetenzen:

Aus einem Repertoire chorischer Einsinge-Übungen adäquate Einsing-Sequenzen gestalten und durchführen können.

Selbstständige Erarbeitung eines komplexeren Werkes für die Erarbeitung mit einem Ensemble.

Methodische Sicherheit in der - altersgemäßen - Einführung eines Werkes.

Methodische Sicherheit in Planung und Durchführung der Probenarbeit.

Angemessenes Maß an Souveränität und Sicherheit in der Aufführung/Präsentation der Arbeitsergebnisse.

Voraussetzungen:

Teilnahme am Teilmodul I.4.1 Chorleitung/Dirigieren I

Literatur:

Wird innerhalb der Veranstaltung verabredet; Vorschläge werden von den Teilnehmern erwartet.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Ein Werk zur Einstudierung mit der Kursgruppe begründet vorschlagen	D	
Vorbereitung eines angemessen komplexen Werkes der Chor- bzw. gemischt besetzter Literatur	D	
Einführung eines entsprechenden Werkes im Kurszusammenhang unter meth. Gesichtspunkten	D	
Probenarbeit planen und durchführen	D	
Einsinge-Sequenzen durchführen	D	
Präsentation des Arbeitsergebnisses	D/FL	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift

Hauptmodul:	I. Künstlerische Praxis
Teilmodul:	I.4 Ensembleleitung/Dirigieren
Veranstaltung:	I.4.3 Anleiten I (Klasse 1-4)
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 1.3 LP: 1 SWS: 4,2

Modulverantwortlich: Michael Kalwa

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Die Studierenden sollen verschiedene altersgemäße Anleitungsmethoden im vokalen, instrumentalen und gemischt instrumental-vokalen Musizieren differenzieren können und lernen, sie sach- und altersgemäß handzuhaben und gezielt einzusetzen. In diesem Zusammenhang gilt es auch, die in der Unterstufe eingesetzten Schulinstrumente (i. W. verschiedene Flöten und Saiteninstrumente) angemessen kennen bzw. beherrschen zu lernen.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden haben ein Repertoire unterschiedlicher Anleitungsmethoden und Aspekte, sie alters-, sach- und situationsgemäß im Unterricht einzusetzen. Sie haben grundlegende spieltechnische Fähigkeiten auf üblicherweise in den Klassen 1-4 eingesetzten bzw. einsetzbaren Schulinstrumenten.

Teilkompetenzen:

Fähigkeiten, gemeinsames musikalisches Tun in Gruppen zu initiieren.

Unmittelbares Mitmachen und musizieren bzw. Singen im 'Echo-Spiel' anleiten können.

Verschiedene Formen sach- und altersangemessenen Dirigierens handhaben und die Unterschiede benennen und begründen können.

Grundlegende und selbstständig erweiterbare Fähigkeiten im Spiel auf in den Klassen 1-4 eingesetzten Instrumenten (unterschiedliche Flötentypen - pentatonisch, diatonisch, Choroiflöte, Blockflöte - und einfache Saiteninstrumente).

Voraussetzungen:

Vorausgegangene oder gleichzeitige Teilnahme an der Veranstaltung I.2.5 'Schulinstrumente' und III.2.1 'Audiopädie'.

Literatur:

Braß, R.: Hörwege entdecken. Weilheim/Teck 2010.

Fuchs, G. und Braß, R.: Hörwege entdecken (Film). Weilheim/Teck 2012.

Tobiassen, M.: Flöten stufenlos. Witten

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Planung und Durchführung einzelner Übsequenzen im instrumentalen bzw. vokalen Anleiten		
selbst gewählter exemplarischer musikalischer Inhalte für unterschiedliche Altersstufen	D	
Reflexion eigener oder von KommilitonInnen durchgeführter Anleitungsequenzen unter methodischen, didaktischen und anleitungstechnischen Gesichtspunkten	D	
Nachweis grundlegender Fähigkeiten auf den in der Veranstaltung eingesetzten Instrumenten	D	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift

Hauptmodul:	I. Künstlerische Praxis
Teilmodul:	I.4 Ensembleleitung/Dirigieren
Veranstaltung:	I.4.4 Anleiten II (Klasse 5-8)
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 2.3 LP: 1 SWS: 2,5

Modulverantwortlich: Michael Kalwa

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Die Studierenden sollen verschiedene altersgemäße Anleitungsmethoden im vokalen, instrumentalen und gemischt instrumental-vokalen Musizieren differenzieren können und lernen, sie sach- und altersgemäß handzuhaben und gezielt einzusetzen. In diesem Zusammenhang gilt es auch, die in der Mittelstufe eingesetzten Schulinstrumente (für die Klassen 5-8: C- und F-Blockflöten, Gitarren, diverse Perkussionsinstrumente) angemessen kennen bzw. beherrschen zu lernen.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden haben ein Repertoire unterschiedlicher Anleitungsmethoden und Aspekte, sie alters-, sach- und situationsgemäß im Unterricht einzusetzen. Sie haben grundlegende spieltechnische Fähigkeiten auf üblicherweise in den Klassen 5-8 eingesetzten bzw. einsetzbaren Schulinstrumenten.

Teilkompetenzen:

Fähigkeiten, gemeinsames musikalisches Tun in Gruppen zu initiieren.

Unmittelbares Mitmachen und musizieren bzw. Singen im 'Echo-Spiel' anleiten können.

Verschiedene Formen sach- und altersangemessenen Dirigierens handhaben und die Unterschiede benennen und begründen können.

Grundlegende und selbstständig erweiterbare Fähigkeiten im Spiel auf in den Klassen 5-8 eingesetzten Instrumenten

Kenntnisse und Fähigkeiten im Umsetzen jazz-, rock- und pop-musikalischer Elemente im Unterricht

Voraussetzungen:

Vorausgegangene oder gleichzeitige Teilnahme an den Veranstaltungen I.2.6 'Schulinstrumente' und III.1.3 'Ausgewählte Beispiele für den Musikunterricht der Klassen 1-8'.

Literatur:

Braß, R.: Hörwege entdecken. Weilheim/Teck 2010.

Kalwa, M.: Begegnung mit Musik. Stuttgart 1997.

Ronner, S.: Praxisbuch Musikunterricht. Stuttgart 2012.

Tobiassen, M.: Flöten stufenlos. Witten

Wünsch, W.: Menschenbildung durch Musik. Stuttgart 1995.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Planung und Durchführung einzelner Übsequenzen im instrumentalen bzw. vokalen Anleiten		
selbst gewählter exemplarischer musikalischer Inhalte für unterschiedliche Altersstufen	D	
Reflexion eigener oder von KommilitonInnen durchgeführter Anleitungsequenzen unter methodischen, didaktischen und anleitungstechnischen Gesichtspunkten	D	
Nachweis grundlegender Fähigkeiten auf den in der Veranstaltung eingesetzten Instrumenten	D	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift

Hauptmodul:	I. Künstlerische Praxis
Teilmodul:	I.4 Ensemble-Leitung
Veranstaltung:	I.4.5 - I.4.7 Fachbereichs-Chor
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 1.1 - 3.3 LP: 6 SWS: 18

Modulverantwortlich: Michael Kalwa

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Alle Studierenden nehmen obligatorisch während des gesamten Studiums am Fachbereichs-Chor teil. Hier haben sie zum einen Gelegenheit, im Chorzusammenhang regelmäßig an Werken der Literatur zu arbeiten. Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit, einzelne Aufgaben innerhalb der Chorarbeit verantwortlich leitend zu übernehmen (s. dazu unter Voraussetzungen)

Hauptkompetenz:

Kenntnis der vielfältigen Bereiche, Aufgaben und Notwendigkeiten, die im Zusammenhang mit semiprofessioneller Chorarbeit zu bewältigen sind. Fähigkeit, solche Aufgaben verantwortlich zu übernehmen.

Teilkompetenzen:

Gute Fähigkeiten im Blatt-Singen.

Fähigkeit, Stimmproben verantwortlich durchzuführen.

Fähigkeit, die Leitung einzelner Teile eines einzustudierenden Werkes zu leiten.

Fähigkeit, ein Werk der Choraliteratur mit dem Fachbereichs-Chor einzustudieren.

Voraussetzungen:

Teilnahme an den Veranstaltungen I.4.1 und I.4.2 Dirigieren I und II

Literatur:

Wird individuell verabredet.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Regelmäßige Teilnahme am Fachbereichs-Chor und bei den Aufführungen	L/D	
Übernahme einzelner Stimmproben	L/D	
Ggf. Übernahme einzelner Probensequenzen mit dem gesamten Chor	L/D	
Ggf. verantwortliche Einstudierung eines selbstgewählten Werkes mit dem Fachbereichs-Chor	L/D/FL	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift



Duale Lehrerbildung Schulmusik

Hauptmodul:	II. Musikwissenschaft
Teilmodul:	II.1 Systematische Musikwissenschaft
Veranstaltung:	II.1.1 Einfhrg. in die syst. Musikwissenschaft
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 1.3 LP: 2 SWS: 4,2

Modulverantwortlich: Michael Kalwa

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Neben einer diskursiven Auseinandersetzung mit dem Musikbegriff werden die verschiedenen Bereiche der Systematischen Musikwissenschaft hinsichtlich ihrer Anliegen und Fragestellungen im Überblick kennengelernt und exemplarisch vertieft. Daneben sollen jeweils aktuelle Aspekte der Musikwissenschaft (z.B. Fragen der Neurowissenschaften o. Ä.) thematisiert werden.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden kennen konkrete Fragestellungen und entsprechende Forschungsergebnisse der verschiedenen Bereiche der Systematischen Musikwissenschaft und können diese Bereiche je für sich beschreiben wie auch ihre Interdependenz an Beispielen verdeutlichen.

Teilkompetenzen:

Fähigkeit, sich einen Bereich der Systematischen Musikwissenschaft hinsichtlich grundlegender Fragestellungen, Anliegen und Arbeits-/Forschungsmethoden überblicksartig erarbeiten und darstellen zu können.

Fähigkeit, sich eigene - auch kritische - Standpunkte hinsichtlich verschiedener Forschungsgebiete zu erarbeiten und sie im Diskurs zu vertreten.

Aktuelle musikwissenschaftliche Fragestellungen wahrnehmen, deren Hintergründe selbstständig recherchieren und die Ergebnisse darstellen können.

Voraussetzungen:

Fähigkeiten in der Literatur- und Internet-Recherche;

Fähigkeit zu angemessener diskursiver Kommunikation und zu angemessener Präsentation von Arbeitsergebnissen

Literatur:

Bastian, H.-G.: Musik(erziehung) und ihre Wirkung. Mainz 2000.

Bruhn, H. und Rösing, H. (Hrsg.): Musikwissenschaft - ein Grundkurs. Reinbek 1998.

Gembris, H.: Macht Musik wirklich klüger? Augsburg 2001.

Gruhn, W.: Der Musikverstand. Hildesheim 2008.

Verschiedene Aufsätze zum Thema aus der Zeitschrift „Diskussion Musikpädagogik“; diese Aufsätze liegen als Kopie vor.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Vorb. u. Präsentation eines Referates zu einem Teilgebiet der Systematischen Musikwissenschaft	D	
Darstellung der Teilgebiete der Syst. Musikwissenschaft im Rahmen eines Prüfungskolloquiums	D	
Erarbeitung, Übernahme und diskursive Verteidigung eines wissenschaftlichen Standpunktes	D	
Erarbeitung eines Überblicks über wesentliche für die Musikpädagogik bedeutsame Erkenntnisse der Neurowissenschaften	D	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift

Hauptmodul:	II. Musikwissenschaft
Teilmodul:	II.1 Systematische Musikwissenschaft
Veranstaltung:	II.1.2 Musikpsychologie/Entw.-Psychologie
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 3.3 LP: 2 SWS: 4,2

Modulverantwortlich: Michael Kalwa

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Die Studierenden sollen einen Überblick erhalten über die musikbezogenen entwicklungspsychologischen Entwicklungsschritte des Kindes und des Jugendlichen. Einen weiteren - und mit dem ersten in Bezug zu setzenden - Aspekt soll die Wahrnehmung jeweils aktuell auszuwählender Teilgebiete der Musikpsychologie bieten, wie z. B. Musiktherapie, Musik u. Werbung, Filmmusik u. A. Dabei wird immer auch die Frage der Bedeutung für die Musikpädagogik zu thematisieren sein.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden kennen wesentliche musikbezogene Entwicklungsschritte des Kindes und des Jugendlichen und sind in der Lage, diese Kenntnisse exemplarisch im Hinblick auf altersgemäße Unterrichtsinhalte und -anforderungen anzuwenden. Darüber hinaus sind sie mit den Grundlagen weiterer Teilgebiete der Musikpsychologie vertraut und können deren Bedeutung für den Umgang der Kinder und Jugendlichen mit Musik einschätzen.

Teilkompetenzen:

Fähigkeit zur selbstständigen Erarbeitung und Präsentation von Kenntnissen ausgewählter Gebiete der Musikpsychologie.

Erwerb und Nachweis eines Überblicks über die wesentlichen Teilgebiete der Musikpsychologie.

Kenntnisse der musikbezogenen Entwicklung des Kindes und Jugendlichen.

Transfer musikbezogen entwicklungspsychologischer Erkenntnisse auf didaktische und methodische Fragen.

Voraussetzungen:

Teilnahme an der Veranstaltung 'Einführung in die Systematische Musikwissenschaft'

Literatur:

Beilharz, G.: Erziehen und Heilen durch Musik. Stuttgart 1989.

Bruhn, H. et al.: Musikpsychologie - ein Handbuch. Reinbek 1998.

Gembris, H.: Grundlagen musikalischer Begabung und Entwicklung. Augsburg 1998.

Kleinen, G.: Musik und Kind. Laaber 2003.

Oerter, R.: Entwicklungspsychologie. Weinheim 2008. (Weitere Literaturangaben innerhalb der Veranstaltung)

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Erarbeitung und Präsentation eines Referates über ein Teilgebiet der Musikpsychologie	D	
Schriftliche zusammenfassende Dokumentationen der in der Veranstaltung gehaltenen Referate	D	
Erarbeitung eines eigenen Standpunktes bzgl. eines Gebietes der angewandten Musikpsychologie	D	
Erfolgreiche Teilnahme an einem Prüfungskolloquium / einer Klausur zu den behandelten Themen	D	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift



Duale Lehrerbildung Schulmusik

Hauptmodul:	II. Musikwissenschaft
Teilmodul:	II.1 Systematische Musikwissenschaft
Veranstaltung:	II.1.3 Akustik/Instrumentenkunde
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 2.3 LP: 2 SWS: 3,3

Modulverantwortlich: Michael Kalwa

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

In einem ersten Schritt sollen die Grundlagen der physikalischen Akustik erarbeitet werden, um anschließend - neben einem Überblick über die Instrumentengattungen und -klassen - an einer Reihe insbesondere im schulischen Zusammenhang häufig anzutreffender Instrumente konkrete und auch praktische Erfahrungen hinsichtlich deren Eigenschaften zu machen und zu systematisieren.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden kennen die physikalischen Grundlagen der Akustik am Instrument und an der menschlichen Stimme und können diese Kenntnisse im Umgang mit unterschiedlichen Instrumenten sinnvoll - nicht zuletzt im Hinblick auf den Einsatz dieser Instrumente in der Schule - einsetzen (Stimmvorgänge, Tonentstehung, Klangbildung, Artikulation, Umfang, transponierende Instrumente, leicht spielbare Tonarten etc.).

Teilkompetenzen:

Kenntnis unterschiedlicher Klassifikationsmodelle und die Fähigkeit, Instrumente begründet zuzuordnen.

Tonentstehung und Klangbildung an Instrumenten unterschiedlicher Gattungen kennen und erläutern können.

Grundlegende Erfahrungen in Tonerzeugung und Spieltechnik an Schulzusammenhang anzutreffenden Instrumenten.

Fähigkeit, Streichinstrumente (Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass) zu stimmen.

Kenntnis über die Stimm- und Intonationstechnik an Tasteninstrumenten.

Fähigkeit, gängige Blech- und Holzblas-Instrumente zu stimmen

Voraussetzungen:

Restle, C.: Instrumentenkunde. Laaber 2011.

Valentin, E.: Handbuch der Musik-Instrumenten-Kunde. Regensburg 1963.

Literatur:

Restle, C.: Instrumentenkunde. Laaber 2011.

Valentin, E.: Handbuch der Musik-Instrumenten-Kunde. Regensburg 1963.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Vorstellung des eigenen Instrumentes im seminaristischen Zusammenhang unter den in den Haupt- und Teilkompetenzen genannten Gesichtspunkten	D	
Bau eines einfachen Instrumentes aus Alltagsgegenständen unter Anwendung der akustisch-physikalischen Gesetzmäßigkeiten	D	
Teilnahme an einer Klausur zu Akustik und Instrumentenkunde	D	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift

Hauptmodul:	II. Musikwissenschaft
Teilmodul:	II.2 Musikwissenschaftliche Forschung
Veranstaltung:	II.2.1 Projekt Praxisforschung
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 1.2 LP: 3 SWS: 2,5

Modulverantwortlich: Michael Kalwa

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Im Rahmen der Studiengruppe sollen anhand konkret wahrgenommener Unterrichtssituationen Forschungsfragen entwickelt und im Rahmen eines daran anknüpfenden Lehr-Forschungsprojektes Methoden der Praxisforschung kennengelernt und angewandt werden. Diese Veranstaltung ist gleichzeitig eine Einführung in wissenschaftliches Arbeiten.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden sind in der Lage, hinsichtlich eines möglichen Forschungsfeldes angemessene Fragestellungen zu entwickeln, kennen einige wichtige Forschungsmethodologien und -methoden und haben erste eigene Erfahrungen in der Anwendung solcher Methoden.

Teilkompetenzen:

Fähigkeiten zur Entwicklung und Formulierung angemessener Forschungsfragen hinsichtlich eines Forschungsfeldes.

Kenntnis von Techniken der Datengewinnung für die Bearbeitung quantitativer und qualitativer Forschungsfragen.

(Selbst-)Wahrnehmungs- und (Selbst-)Beobachtungsfähigkeiten im Hinblick auf Unterrichtsprozesse.

Kenntnis einiger grundsätzlicher quantitativer Erhebungs- und Auswertungsverfahren.

Kenntnis einiger grundsätzlicher qualitativ ausgerichteter Methodologien und Forschungsmethoden.

Fähigkeit, ausgewählte qualitative Erhebungs- und Auswertungsverfahren an konkreten Beispielen anzuwenden.

Voraussetzungen:

Flick, U.: Qualitative Forschung - ein Handbuch. Reinbek 2000.

Steinke, I.: Kriterien qualitativer Forschung. Weinheim 1999.

Literatur:

Flick, U.: Qualitative Forschung - ein Handbuch. Reinbek 2000.

Steinke, I.: Kriterien qualitativer Forschung. Weinheim 1999.

Strauss, A.: Grundlagen qualitativer Sozialforschung. München 1994.

Strübing, J.: Grounded Theory. Wiesbaden 2008.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Protokollierung einer Unterrichtssituation nach teilnehmender Beobachtung	D	
Durchführung und Verschriftlichung eines Kurzinterviews zu unterrichtsbezogener Thematik	D	
Analyse von Beobachtungsprotokoll(en) und/oder Interview-Transkript(en) im Hinblick auf die Entwicklung möglicher Forschungsfragen	D	
Entwicklung eines Forschungsdesigns zur Bearbeitung einer derartigen Forschungsfrage	D	
Bearbeitung einer Teilaufgabe innerhalb einer exemplarischen Datenanalyse mit qualitativen Meth.	D	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift

Hauptmodul:	II. Musikwissenschaft
Teilmodul:	II.3. Historische Musikwissenschaft
Veranstaltung:	II.3.1 Universalgeschichte der Musik
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 1.3 LP: 2 SWS: 2,5

Modulverantwortlich: Michael Kalwa

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Musikgeschichte ist immer ein Ausdruck menschheitsgeschichtlicher Entwicklung. Dies kann im einzelnen kunstgeschichtlichen Detail ebenso deutlich werden wie im Blick auf die großen Zusammenhänge. Es werden daher Quellen, Ereignisse, stilgeschichtliche und biographische Aspekte der Musikgeschichte sowohl hinsichtlich ihrer synchronen wie auch diachronen Bedeutung - insbesondere unter dem Gesichtspunkt von Entwicklungsprozessen - thematisiert.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden kennen die wesentlichen stilgeschichtliche Merkmale der Musikgeschichte und sind in der Lage, sie hinsichtlich ihrer Entwicklung wie auch in ihrer Interdependenz mit den je kulturgeschichtlichen Kontexten zu systematisieren und zusammen zu schauen.

Teilkompetenzen:

Kenntnis verschiedener Interpretationen und Einschätzung der Bedeutung von Musik in prä- und früher historischer Zeit.

Kenntnis wesentlicher Aspekte der Bedeutung der Musik in der griechischen Antike (Pythagoras, Plato).

Kenntnis der musikhistorischen Stilepochen seit der Gregorianik bis heute und wesentlicher stilgeschichtlicher Merkmale.

Fähigkeit, musikgeschichtliche Merkmale in Zusammenhang mit dem je kulturgeschichtlichen Kontext zu sehen.

Fähigkeit, diachrone musikgeschichtliche Phänomene unter Entwicklungsgesichtspunkten zu sehen und einzuordnen.

Voraussetzungen:

Literatur:

Blume, F. (Hrsg.): Epochen der Musikgeschichte in Einzeldarstellungen. Kassel 1985.

Handschin, J.: Musikgeschichte im Überblick. Wilhelmshafen 1990.

Keil, W.: Musikgeschichte im Überblick. Paderborn 2012.

Pfrogner, H.: Lebendige Tonwelt. Weilheim/Teck 2010.

Wiora, W.: Die vier Weltalter der Musik. Kassel 1988.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Erörterung einer musikgeschichtlichen Quelle hinsichtlich musikgeschichtlichen Bedeutung unter synchron-kulturhistorischen und diachron musikgeschichtlichen Aspekten	D	
Erstellung und Präsentation eines Tableaus der wesentlichen stilgeschichtlichen Epochen, ihrer jeweils epochentypischen stilistischen Merkmale und bedeutsamer Komponisten	D	
Erfolgreiche Teilnahme an einem Prüfungskolloquium / einer Klausur zur Veranstaltungsthematik	D	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift

Hauptmodul:	II. Musikwissenschaft
Teilmodul:	II.3 Historische Musikwissenschaft
Veranstaltung:	II.3.2 Musikgeschichte von 1600 bis 1900
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 2.1 LP: 2 SWS: 4,2

Modulverantwortlich: Michael Kalwa

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Die Zeit zwischen der ausgehenden Renaissance und dem Beginn des 20. Jahrhunderts steht auch heute noch im Zentrum unseres musikgeschichtlichen Bewusstseins. Anhand ausgewählter Werke, individualstilischer Merkmale und biographischer Details prägender Komponisten sollen verschiedene Gattungen hinsichtlich ihrer phänomenologischen Besonderheiten und ihrer zeitstilistischen und Entwicklung prägenden Bedeutung untersucht werden.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden kennen zeittypischen Gattungen und stiltypische Merkmale der Musik der Hoch-/Spätrenaissance, des Barock, der Klassik und der Romantik. Sie haben Kriterien, auch unbekannte Werke aufgrund ihrer stilistischen Eigenarten sowohl bestimmten Zeitstilen wie ggf. auch Individualstilen zuzuordnen. Sie verfügen über ein Repertoire von Werken, anhand derer sie stiltypische Merkmale zeigen können, und über Kenntnisse der Biographien stilprägender Komponisten.

Teilkompetenzen:

Kenntnis kulturgeschichtlich prägender Merkmale/Ereignisse der Renaissance, des Barock, der Klassik und der Romantik.

Kenntnis wichtiger und stilprägender Komponisten der musikalischen Zeitstile zwischen Renaissance und Romantik.

Kenntnis wesentlicher und stiltypischer Merkmale wichtiger Gattungen der Zeitstile zwischen Renaissance und Romantik.

Fähigkeit, Werke anhand stiltypischer Merkmale bestimmten Gattungen und Zeit-, ggf. auch Individualstilen zuzuordnen.

Fähigkeit, zeit- und individualstilistisch typische Merkmale an selbst gewählten Beispielen darzustellen und zu erläutern.

Voraussetzungen:

Erfolgreiche Teilnahme an der Veranstaltung II.3.1 'Universalgeschichte der Musik'

Literatur:

Blume, F. (Hrsg.): Epochen der Musikgeschichte in Einzeldarstellungen. Kassel 1985.

Rosen, Ch.: Der klassische Stil. Kassel 2003.

Rummenhüller, P.: Die musikalische Vorklassik. Kassel 1983.

Rummenhüller, P.: Romantik in der Musik. Kassel 1995.

Schmitz, A.: Die Bildlichkeit der wortgebundenen Musik Johann Sebastian Bachs. Laaber 1980. (Weitere Literaturangaben innerhalb der Veranstaltung)

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Kurzreferat über einen Komponisten der behandelten Zeit unter Berücksichtigung individualstilistischer Aspekte	D	
Teilanalyse eines Werkes der behandelten Zeit im Hinblick auf epochentypische, ggf. auch individuelle stilistische Phänomene	D	
Darstellung von Übergangsphänomenen zwischen aufeinander folgenden stilistischen Epochen	D	
Erfolgreiche Teilnahme an einem Prüfungskolloquium / einer Klausur zur behandelten Thematik	D	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift

Hauptmodul:	II. Musikwissenschaft
Teilmodul:	II.3 Historische Musikwissenschaft
Veranstaltung:	II.3.3 Musikgeschichte nach 1900
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 3.1 LP: 3 SWS: 4,2

Modulverantwortlich: Michael Kalwa

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Die stilistische Vielfalt der Musik des 20. Jahrhunderts, die unterschiedlichen Strömungen in der Suche nach dem Neuen in der Musik - nicht nur in der Neuen Musik (!) -, das Verhältnis zwischen Rück-Blick und Voraus-Ahnen, die (r)evolutionären Kräfte in Jazz, Rock und Pop und deren Wirkung im (musik-)kulturellen Kontext - all dies gilt es so in den Blick zu nehmen, dass sich trotz aller scheinbaren Zersplitterung ein zumindest in Ansätzen als kohärent erlebbares Tableau ergibt.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden kennen Chronologie und die wesentlichen stilistischen Anliegen und Ansätze der so gen. E- und Avantgarde-Musik des 20. Jahrhunderts. Daneben haben sie einen Überblick über die Entwicklung der Jazz-, Rock- und Popmusik, kennen Übergangs-/Transferphänomene zwischen beiden Bereichen und können anhand konkreter Werke stilistische Zuordnungen treffen. Sie sind in der Lage, sich einem Werk unter dem Paradigma des rezeptionsästhetischen Ansatzes zu nähern.

Teilkompetenzen:

Kenntnis wesentlicher stilistischer Ansätze der Musik des 20. Jahrhunderts einschließlich der Jazz-, Rock- und Pop-Musik.

Fähigkeit, kreativ und produktiv mit verschiedenen Merkmalen und Ansätzen unterschiedlicher Stile umzugehen.

Kenntnis der inner- und außermusikalischen Anliegen unterschiedlicher musikalischer und kompositorischer Ansätze und die Fähigkeit, einen eigenen Standpunkt dazu zu entwickeln.

Fähigkeit, die Offenheit eines rezeptionsästhetischen Ansatzes in der selbstständigen Annäherung an ein Werk zu nutzen.

Fähigkeit, musikgeschichtliche Phänomene in Zusammenhang mit ihrem zeit- und kulturgeschichtlichen Kontext zu sehen.

Voraussetzungen:

Literatur:

Blume, F.: Epochen der Musikgeschichte in Einzeldarstellungen. Kassel 1985.

Leeuw, Ton de: Die Sprache der Musik im 20. Jahrhundert. Entwicklung - Strukturen - Tendenzen. Stuttgart 1995.

Wicke, P. (Hrsg.): Rock- und Popmusik - Handbuch der Musik im 20. Jahrhundert, Bd. 8. Laaber 2001.

Wolbert, K.: That's Jazz - Der Sound des 20. Jahrhunderts. Darmstadt 1997.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Vorstellung eines stilistischen Bereiches der Musik des 20. Jahrhunderts anhand eines Werkes	D	
Dazu: Biographische und andere wesentliche Aspekte zum jeweiligen Komponisten	D	
Erfolgreiche Teilnahme an Übungen zum improvisatorischen, konzeptionellen oder kompositorischen Umgang mit stiltypischen Elementen zeitgenössischer Musik	D	
Erfolgreiche Teilnahme an einem Prüfungskolloquium / einer Klausur zum Thema	D	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift

Hauptmodul:	II. Musikwissenschaft
Teilmodul:	II.3 Historische Musikwissenschaft
Veranstaltung:	II.3.4 Werkbetrachtung/Analyse I (Instr.-Musik)
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 2.1 LP: 2 SWS: 2,5

Modulverantwortlich: Michael Kalwa

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Der Bereich Werkbetrachtung/Analyse ergänzt die tendenziell musikhistorisch ausgerichteten Veranstaltungen und hat zum Ziel, in der analytisch-interpretativen Vertiefung in einzelne Werke eine individuelle, aktive und produktive Begegnung mit stiltypischen Phänomenen zu ermöglichen. Besonderes Augenmerk soll auf einem phänomenologischen Ansatz in der Annäherung an ein Werk liegen.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden sind in der Lage, unter Berücksichtigung vielfältiger - musiktheoretischer, historischer, stilistischer, (musik-)philosophischer, (musik-)psychologischer, ggf. biographischer und möglicher weiterer - Parameter eine individuelle analysierende und interpretierende Begegnung mit einem Instrumentalwerk des Barock, der Klassik und/oder der Romantik durchzuführen und ihre Ergebnisse zu präsentieren.

Teilkompetenzen:

Fähigkeit, einen angemessenen und individuellen Zugang zu einem Werk als Einstieg in die Analysetätigkeit zu finden.

Kenntnisse in den Bereichen Musiktheorie, Formen- und Satzlehre für der Erschließung eines Werkes anwenden können.

Fähigkeit, bereits vorhandene Kenntnisse zum historischen oder biographischen Kontext eines Werkes einzubeziehen.

Fähigkeit, sich selbstständig weiter gehende Informationen zum historischen, biographischen, philosophischen Kontext eines Werkes zu verschaffen.

Fähigkeit, die Arbeitsergebnisse eines Analyse-/Interpretationsvorganges angemessen zu präsentieren.

Voraussetzungen:

Erfolgreiche Teilnahme an den Veranstaltungen II.3.1 'Universalgeschichte der Musik', II.3.2 'Musikgeschichte von 1600 bis 1900' und II.4.1, II.4.2, II.4.3 'Musiktheorie I-III'

Literatur:

Wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Übernahme einer Teilaufgabe im Rahmen einer seminaristischen Werkanalyse/Interpretation	D	
Selbstständige Analyse/Interpretation eines Werkes/Werkteiles und Präsentation des Ergebnisses	D	
Selbstständige Recherche im Hinblick auf die Erweiterung eines Analyse-/Interpretationsergebnisses durch Aspekte unterschiedlicher Dimensionen des Kontextes (s. o.: Teilkompetenzen)	D	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift

Hauptmodul:	II. Musikwissenschaft
Teilmodul:	II.3 Historische Musikwissenschaft
Veranstaltung:	II.3.5 Werkbetrachtung/Analyse II (Vokalmusik)
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 3.1 LP: 2 SWS: 2,5

Modulverantwortlich: Michael Kalwa

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Der Bereich Werkbetrachtung/Analyse ergänzt die tendenziell musikhistorisch ausgerichteten Veranstaltungen und hat zum Ziel, in der analytisch-interpretativen Vertiefung in einzelne Werke eine individuelle, aktive und produktive Begegnung mit stiltypischen Phänomenen zu ermöglichen. Besonderes Augenmerk soll auf einem phänomenologischen Ansatz in der Annäherung an ein Werk liegen.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden sind in der Lage, unter Berücksichtigung vielfältiger - musiktheoretischer, historischer, stilistischer, (musik-)philosophischer, (musik-)psychologischer, ggf. biographischer und möglicher weiterer - Parameter eine individuelle analysierende und interpretierende Begegnung mit einem Vokalwerk des Barock, der Klassik und/oder der Romantik durchzuführen und ihre Ergebnisse zu präsentieren.

Teilkompetenzen:

Fähigkeit, einen angemessenen und individuellen Zugang zu einem Werk als Einstieg in die Analysetätigkeit zu finden.

Kenntnisse in den Bereichen Musiktheorie, Formen- und Satzlehre für der Erschließung eines Werkes anwenden können.

Fähigkeit, bereits vorhandene Kenntnisse zum historischen oder biographischen Kontext eines Werkes einzubeziehen.

Fähigkeit, sich selbstständig weiter gehende Informationen zum historischen, biographischen, philosophischen Kontext eines Werkes zu verschaffen.

Fähigkeit, die Arbeitsergebnisse eines Analyse-/Interpretationsvorganges angemessen zu präsentieren.

Voraussetzungen:

Erfolgreiche Teilnahme an den Veranstaltungen II.3.1 'Universalgeschichte der Musik', II.3.2 'Musikgeschichte von 1600 bis 1900' und II.4.1, II.4.2, II.4.3 'Musiktheorie I-III'

Literatur:

Wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Übernahme einer Teilaufgabe im Rahmen einer seminaristischen Werkanalyse/Interpretation	D	
Selbstständige Analyse/Interpretation eines Werkes/Werkteiles und Präsentation des Ergebnisses	D	
Selbstständige Recherche im Hinblick auf die Erweiterung eines Analyse-/Interpretationsergebnisses durch Aspekte unterschiedlicher Dimensionen des Kontextes (s. o.: Teilkompetenzen)	D	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift



Duale Lehrerbildung Schulmusik

Hauptmodul:	II. Musikwissenschaft
Teilmodul:	II.4 Musiktheorie
Veranstaltung:	II.4.1 Musiktheorie I
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 1.1 und 1.2 LP: 4 SWS: 6,7

Modulverantwortlich: Martin Tobiasen

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

- Im Teilmodul Musiktheorie I werden die Gebiete Allgemeine Musiklehre, Gehörbildung und Formenlehre I bearbeitet:
- das Dur-Moll-System: Intervalle, Tonleitern, Quintenzirkel, Dreiklänge;
 - der Tonalitätsbegriff: Haupt- und Nebendreiklänge, frühe Formen der Tonalität, erweiterte Tonalität, Polytonalität;
 - Formprinzipien: Reihungs- und Entwicklungsformen

Hauptkompetenz:

Die Studierenden sind in der Lage, auf Grundlage der in der Veranstaltung gewonnenen Erkenntnisse und Fähigkeiten in den genannten Bereichen an einfacheren Kompositionen Qualitäten und Wirkungsweisen musikalischer Elemente zu erschließen und darzustellen.

Teilkompetenzen:

Kenntnis von Intervallen, Tonleitern, Tonarten im Quintenzirkel und Dreiklängen.

Kenntnis der Haupt- und Nebendreiklänge, früher und erweiterter Formen der Tonalität.

Kenntnis der behandelten Formprinzipien.

Fähigkeit, die genannten Kenntnisse im Hören und schriftlich anzuwenden.

Fähigkeit, sich eine einfache Komposition im Hinblick auf die in der Veranstaltung erarbeiteten Aspekte unter Qualitäts- und Wirkungspunkten selbstständig zu erschließen.

Voraussetzungen:

Literatur:

Grabner, H.: Allgemeine Musiklehre. Kassel 2008.

Kühn, Clemens: Formenlehre der Musik. Kassel 2007.

de la Motte, Diether: Melodie - ein Lese- und Arbeitsbuch. Kassel 1993.

Ziegenrucker, Wieland: Allgemeine Musiklehre mit Fragen und Aufgaben zur Selbstkontrolle. München 1988.

(Weitere Literaturangaben innerhalb der Veranstaltung)

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Erledigung der regelmäßig in der Veranstaltung sich ergebenden mündlichen und schriftlichen Aufgaben	D/L	
Referat zum Nachweis der Fähigkeit, aufgrund fachlicher Kenntnisse und musikalischer Einsicht über strukturelle und qualitative Verhältnisse der Musik reflektieren zu können	D/L	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift

Hauptmodul:	II. Musikwissenschaft
Teilmodul:	II.4 Musiktheorie
Veranstaltung:	II.4.2 Musiktheorie II
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 1.3 LP: 3 SWS: 4,2

Modulverantwortlich: Martin Tobiasen

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

- Im Teilmodul Musiktheorie II werden die Gebiete Harmonielehre, Kontrapunkt und Formenlehre II bearbeitet:
- der vierstimmige Satz,
 - der zweistimmige Kontrapunkt,
 - Formprinzipien: die klassische Sonate, Formprinzipien der Romantik und des 20. Jahrhunderts.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden sind in der Lage, komplexe vierstimmige Sätze zu analysieren und einfachere, an der Faktur des erweiterten Kantionalsatzes orientierte Sätze zu schreiben. Darüber hinaus kennen sie die Regeln des zweistimmigen Kontrapunktes und können volksliedartige Weisen kontrapunktisch bearbeiten. Sie kennen die in der Veranstaltung behandelten Formprinzipien und sind in der Lage, selbstständig Ausschnitte aus klassischen Sonaten zu analysieren.

Teilkompetenzen:

Fähigkeit, vierstimmige Sätze beispielsweise Bach'scher Faktur zu analysieren.

Fähigkeit, leichtere vierstimmige Sätze - beispielsweise zu Volkslied-Weisen - zu schreiben.

Fähigkeit, nach kontrapunktischen Regeln zweistimmige Liedsätze zu schreiben.

Fähigkeit, verschiedene Analyseperspektiven auf Werke der klassischen Sonatenliteratur unter phänomenologischen Gesichtspunkten anzuwenden.

Kenntnis wichtiger formaler/struktureller Aspekte der Musik des 19. und 20. Jahrhunderts.

Voraussetzungen:

Erfolgreiche Teilnahme an der Veranstaltung II.4.1 'Musiktheorie I'

Literatur:

Bölsche, F.: Übungen und Aufgaben zum Studium der Harmonielehre. Wiesbaden 1972.

de la Motte, D.: Harmonielehre. Kassel 2007.

Lehmacher, H. und Schröder, H.: Harmonielehre. Köln 1967.

Salmen, W. und Schneider, N. J.: Der musikalische Satz. Ein Handbuch zum Lernen und Lehren. Innsbruck 1987.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Satztechnische Analyse verschiedener vierstimmiger Sätze (Kantionalsätze, Bachsätze)	D/L	
Schreiben eines vierstimmigen Satzes zu einer Volksweise	D/L	
Schreiben eines zweistimmigen kontrapunktischen Liedsatzes	D/L	
Selbstständige Analyse eines Ausschnittes einer klassischen Sonate	D/L	
Schriftliche und/oder mündliche Präsentation dieser Analyse	D/L	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift



Duale Lehrerbildung Schulmusik

Hauptmodul:	II. Musikwissenschaft
Teilmodul:	II.4 Musiktheorie
Veranstaltung:	II.4.3 Musiktheorie III/Werkbetr./Analyse III
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 3.3 LP: 3 SWS: 4,2

Modulverantwortlich: Martin Tobiasen

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

In der Veranstaltung geht es um Anwendung und Erweiterung der in den Veranstaltungen Musiktheorie I und II erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten. Sowohl satztechnische Übungen komplexerer Art als auch die Analyse und Interpretation ausgewählter komplexerer Werke der Vokal- und Instrumentalmusik - insbesondere des 20. Jahrhunderts - stehen im Mittelpunkt. Hinzu kommen kompositorische Übungen zur Musik des 20. Jahrhunderts.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden können die im Bereich Musiktheorie erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten selbstständig im Herangehen an ein bzw. im Umgang mit einem Werk einsetzen. Dies bezieht sich explizit auch auf Werke des 20. und 21. Jahrhunderts. Die Studierenden sind darüber hinaus in der Lage, kompositorische Mittel der Musik des 20./21. Jahrhunderts ein- und umzusetzen.

Teilkompetenzen:

Fähigkeit, sich selbstständig komplexeren Instrumental- bzw. Vokalwerken analytisch und interpretatorisch zu nähern.

Fähigkeit, eigene Analysen und Interpretationen zu präsentieren und im Diskurs Stellung dazu zu nehmen.

Kenntnis wesentlicher kompositorischer Ansätze der Musik des 20. Jahrhunderts.

Fähigkeit, kompositorische Ansätze der Musik des 20. Jahrhunderts in eigenen Kompositionsübungen aufzugreifen.

Voraussetzungen:

Erfolgreiche Teilnahme an den Veranstaltungen II.4.1 'Musiktheorie I' und II.4.2 'Musiktheorie II'.

Literatur:

Erpf, H.: Form und Struktur in der Musik. Mainz 1981.

de la Motte, D.: Harmonielehre. Kassel 2007.

de la Motte, D.: Kontrapunkt. Kassel 2002.

Stöhr, R. et al.: Formenlehre der Musik. Hofheim/Taunus 1970. (Weitere Literaturangaben innerhalb der Veranstaltung)

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Erarbeitung und Präsentation der Analyse/Interpretation eines Werkausschnittes der Vokal- oder Instrumentalmusik des Barock, der Klassik, der Romantik oder des 20. Jahrhunderts	D/L	
Entwurf eines Kompositionskonzeptes oder Komposition eines kurzen Instrumental- oder Vokalwerkes mit kompositorischen Mitteln der Musik des 20. Jahrhunderts	D/L	
Erfolgreiche Teilnahme an einem Prüfungskolloquium / einer Klausur zu den in der Veranstaltung behandelten Gebieten	D/L	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift



Duale Lehrerbildung Schulmusik

Hauptmodul:	II. Musikwissenschaft
Teilmodul:	II.4 Musiktheorie
Veranstaltung:	II.4.4 Arrangement / Musik und Computer
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 2.1 LP: 2 SWS: 2,5

Modulverantwortlich: Martin Tobiasen

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Die Studierenden sollen die in den Veranstaltungen zur Musiktheorie erarbeiteten Kenntnisse und Fähigkeiten in einem individuellen Projekt zum Bereich der Jazz-, Rock- und/oder Pop-Musik einsetzen und anwenden. Konkret geht es um die im Computersatz herzustellende Partitur eines Arrangements zu einem aktuellen Rock- oder Popsong, zu dem kein Notenmaterial, sondern lediglich eine Audioaufnahme vorliegt.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden sind in der Lage, aus Audiomaterial die notwendigen Informationen für die Gestaltung eines Cover-Version-Arrangements herauszuhören, dies Arrangement im Hinblick auf im Schulunterricht erwartbare Instrumente einzurichten und es mit einem Notensatz-Programm am PC zu erstellen.

Teilkompetenzen:

Melodie-, Harmonie-/Funktions- und Rhythmus-Hörfähigkeiten auf ein relativ komplexes Beispiel anwenden können.

Fähigkeit, ein Arrangement hinsichtlich bestimmter Instrumente, darunter auch transponierende, zu konzipieren.

Fähigkeit, dies Arrangement unter satztechnischen Gesichtspunkten zu schreiben und einzurichten.

Fähigkeit, dies Arrangement am PC mit einem Notensatzprogramm als Partitur und in Stimmenauszügen herzustellen.

Voraussetzungen:

Erfolgreiche Teilnahme an den Veranstaltungen II.1.3 'Akustik/Instrumentenkunde' und II.4.1 - II.4.3 'Musiktheorie I-III'

Literatur:

Div. Notationssoftware.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Schriftliche Übungen zum Heraushören melodischer, harmonisch-funktionaler, rhythmischer und Instrumentationszusammenhänge aus gegebenem Audio-Material	D/L	
Erstellung von Partitur und Einzelstimmen eines aus gegebenem Audiomaterial extrahierten und instrumentierten Arrangements mithilfe eines Notensatz-Programmes	D/L	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift

Hauptmodul:	III. Musikpädagogik
Teilmodul:	III.1 Methodik/Didaktik
Veranstaltung:	III.1.1 Lehrplan Klasse 1-8
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 1.2 und 2.2. LP: 2 SWS: 5

Modulverantwortlich: Martin Tobiasen

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Ausgangspunkt des Musikunterrichts an Waldorfschulen ist seine Ausrichtung auf allgemeine und musikbezogene entwicklungspsychologisch sich entfaltende Erlebnis- und Handlungsweisen des Kindes und Jugendlichen. Diese entwicklungspsychologischen Tatsachen sollen bei didaktischen und methodischen Überlegungen im Vordergrund stehen. Dazu muss Musik auch hinsichtlich ihrer phänomenologischen und ggf. therapeutischen Qualität eingeschätzt werden können.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden können Musik hinsichtlich ihrer Eignung für Schüler unterschiedlicher Entwicklungsreife einschätzen und selbstständig geeignete Beispiele für Betrachtung und musikalisches Tun finden. Sie sind in der Lage, ein in diesem Sinne 'aufbauendes' Curriculum zu entwickeln, das sich neben der Berücksichtigung aufbauender methodisch-didaktischer Aspekte insbesondere an der personalen Entwicklung der Schüler orientiert.

Teilkompetenzen:

Fähigkeit, die musikbezogenen und allgemeinen Entwicklungsschritte von Kindern und Jugendlichen wahrzunehmen.

Fähigkeit, Beispiele für aktives und betrachtendes Umgehen mit Musik unter den gen. Gesichtspunkten zu beurteilen.

Kenntnis einer Reihe möglicher Unterrichtsbeispiele für die Klassen 1-8, die einem mehrdimensional verstandenen 'aufbauenden' Musikunterricht angemessen sein können.

Überblick über je klassenbezogene Grundmotive, die dem gen. Verständnis aufbauenden Musikunterrichts entsprechen können.

Voraussetzungen:

Erfolgreiche Teilnahme an der Veranstaltung II.1.2 'Musikpsychologie/Entwicklungspsychologie'.

Literatur:

- Beiderwieden, R.: Musik unterrichten. Kassel 2008.
 Jank, W.: Musikdidaktik. Berlin 2005. (weitere Literaturangaben innerhalb der Veranstaltung)
 Kalwa, M.: Begegnung mit Musik. Stuttgart 1997.
 Ronner, S.: Praxisbuch Musikunterricht. Stuttgart 2012.
 Wünsch, W.: Menschenbildung durch Musik. Stuttgart 1995.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Analyse von Unterrichtsbeispielen hinsichtlich ihrer Eignung für unterschiedliche Altersstufen	D	
Präsentation einer Unterrichtssimulation für eine bestimmte Altersstufe und anschließende (gemeinsame) Reflexion unter didaktischen und methodischen Gesichtspunkten	D	
Erarbeitung eines schriftlichen Überblicks über geeignete Unterrichtsinhalte der Klassen 1-8 und deren Bezug zu entwicklungspsychologischen Momenten	D	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift

Hauptmodul:	III. Musikpädagogik
Teilmodul:	III.1 Methodik/Didaktik
Veranstaltung:	III.1.2 Lehrplan Kl. 9-12
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 2.3 LP: 2 SWS: 4,2

Modulverantwortlich: Martin Tobiasen

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Wie in den ersten acht Klassen, so soll auch der Unterricht in der Oberstufe der Waldorfschule die seelische und Bewusstseinsentwicklung der Jugendlichen berücksichtigen. Sowohl die Anliegen der Jugendlichen zwischen Pubertät und dem frühen Erwachsenenalter als auch die Anmutungen, die sie oft angesichts unbekannter oder zumindest ungewohnter Musik empfinden, gilt es bis in didaktische Fragen, Methoden und Arbeitsformen hinein angemessen zu gestalten.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden haben die Fähigkeit, den Schülern Musik vielfältiger stilistischer und geographischer Provenienz, darunter sowohl Rock- und Pop-Musik wie auch - exemplarisch - außereuropäische Musik, im Hinblick auf einen altersgemäßen und methodisch angemessenen Zugang zu erschließen. Sie haben darüber hinaus Aspekte und Kriterien für eine sinnvolle Auswahl zu behandelnder Literatur und Genres, die insbesondere auch dem Aktionsbedürfnis der Schüler entsprechen.

Teilkompetenzen:

Bewusstsein von für die genannte Altersstufe wesentlichen seelischen und Bewusstseins-Entwicklungsschritten.

Fähigkeit, Literatur und musikalische Genres hinsichtlich ihrer Eignung auf phänomenologischer, lebensweltlicher, den kulturellen Horizont erweiternder, Fachkenntnisse und insbesondere die Fähigkeiten zu musikalischem Tun fördernder Weise zu beurteilen und auszuwählen.

Fähigkeit, sich aktuelle Entwicklungen in wichtigen Bereichen des musikalischen Alltags wie der Musikszene jedweder Couleur und Provenienz zu erschließen.

Voraussetzungen:

Erfolgreiche Teilnahme an mindestens drei Veranstaltungen des Bereiches II.3 'Musikgeschichte/Werkbetrachtung/Analyse' und an der Veranstaltung II.1.2 Musikpsychologie/Entwicklungspsychologie

Literatur:

- Beiderwieden, R.: Musik unterrichten. Kassel 2008.
 Bruhn, H. et al.: Musikpsychologie - ein Handbuch. Reinbek 2002.
 Kalwa, M.: Begegnung mit Musik. Stuttgart 1997.
 Ronner, S.: Praxisbuch Musikunterricht. Stuttgart 2012.
 Tautz, J. et al.: Zur Menschenkunde der Oberstufe. Stuttgart 1981. (Weitere Literaturangaben innerhalb der Veranstaltung)

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r
 L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Referat über ein Modell der kognitiven resp. (Selbst-)Bewusstseinsentwicklung des Jugendlichen	D	
Erarbeitung einer Reihe möglicher Unterrichtsthemen für die Oberstufe einschließlich konkreter Arbeitsbeispiele und methodisch/didaktische Aspektualisierung dieser Beispiele hinsichtlich ihres Einsatzes in unterschiedlichen Klassenstufen	D	
Aktive und reflexive Teilhabe an einer kritischen Diskussion derartiger Vorstellungen	D	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift



Duale Lehrerbildung Schulmusik

Hauptmodul:	III. Musikpädagogik
Teilmodul:	III.1 Methodik/Didaktik
Veranstaltung:	III.1.3 Ausgewählte Beispiele f. d. Kl. 1-8
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 3.1 LP: 1 SWS: 2,5

Modulverantwortlich: Martin Tobiasen

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Neben den grundlegenden didaktischen und methodischen Aspekten für die Gestaltung von Unterricht soll hier der konkrete Unterricht der Klassen 1 bis 8 im Zentrum stehen. So sollen gemeinsam und in Kleingruppen verschiedene Unterrichtsstunden und -reihen geplant, exemplarisch in Unterrichtssimulationen geprüft und im seminaristischen Gespräch reflektiert werden.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden sind in der Lage, für konkrete Unterrichtsthemen Ideen zur praktischen Umsetzung zu entwickeln, einzelne Sequenzen bis in die Feinplanung hinein zu gestalten, sie mit den KommilitonInnen in Unterrichtssimulationen zu erproben und selbstreflexiv wie auch in der gemeinsamen Reflexion die Arbeitsergebnisse kritisch zu beleuchten.

Teilkompetenzen:

Fähigkeit, zu einem gegebenen Thema Ideen zur konkreten unterrichtlichen Umsetzung zu erarbeiten.

Anfängliche Fähigkeit, solche Ideen in Unterrichtssequenzen, -einheiten und -reihen didaktisch und methodisch unter Berücksichtigung der jeweiligen Altersstufe zu planen.

Anfängliche Fähigkeit, geplante Unterrichtssequenzen in Unterrichtssimulationen mit den KommilitonInnen auszuführen.

Fähigkeit, das eigene planerische und unterrichtliche Handeln zu reflektieren und die Reflexion der Seminargruppe konstruktiv zu nutzen.

Voraussetzungen:

Erfolgreiche Teilnahme an der Veranstaltung III.1.1 'Methodik/Didaktik - Lehrplan der Klassen 1-8'.

Literatur:

- Braß, R.: Hörwege entdecken. Weilheim/Teck 2010.
 Kalwa, M.: Begegnung mit Musik. Stuttgart 1997.
 Ronner, S.: Praxisbuch Musikunterricht. Stuttgart 2012.
 Tobiasen, M.: Flöten stufenlos. Witten 2006/2011.
 Wünsch, W.: Menschenbildung durch Musik. Stuttgart 1995.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Entwurf einer Unterrichtreihe zu einem gegebenen Thema unter Berücksichtigung begründbarer didaktischer und methodischer Aspekte	D	
Feinplanung einer Unterrichtssequenz im Hinblick insbesondere auf den altersgemäßen Zugang zum und Umgang mit dem Unterrichtsthema	D	
Durchführung und Reflexion einer Unterrichtssequenz innerhalb einer seminaristischen Unterrichts-Simulation	D	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift



Duale Lehrerbildung Schulmusik

Hauptmodul:	III. Musikpädagogik
Teilmodul:	III.1 Methodik/Didaktik
Veranstaltung:	III:1.4 Ausgewählte Beispiele f. d. Kl. 9-12
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 2.3 LP: 2 SWS: 4,2

Modulverantwortlich: Martin Tobiasen

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Neben den grundlegenden didaktischen und methodischen Aspekten für die Gestaltung von Unterricht soll hier der konkrete Unterricht der Klassen 9 bis 12 im Zentrum stehen. So sollen gemeinsam und in Kleingruppen verschiedene Unterrichtsstunden und -reihen geplant, exemplarisch in Unterrichtssimulationen geprüft und im seminaristischen Gespräch reflektiert werden.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden sind in der Lage, für konkrete Unterrichtsthemen Ideen zur praktischen Umsetzung zu entwickeln, einzelne Sequenzen bis in die Feinplanung hinein zu gestalten, sie mit den KommilitonInnen in Unterrichtssimulationen zu erproben und selbstreflexiv wie auch in der gemeinsamen Reflexion die Arbeitsergebnisse kritisch zu beleuchten.

Teilkompetenzen:

Fähigkeit, zu einem gegebenen Thema Ideen zur konkreten unterrichtlichen Umsetzung zu erarbeiten.

Anfängliche Fähigkeit, solche Ideen in Unterrichtssequenzen, -einheiten und -reihen didaktisch und methodisch unter Berücksichtigung der jeweiligen Altersstufe zu planen.

Anfängliche Fähigkeit, geplante Unterrichtssequenzen in Unterrichtssimulationen mit den KommilitonInnen auszuführen.

Fähigkeit, das eigene planerische und unterrichtliche Handeln zu reflektieren und die Reflexion der Seminargruppe konstruktiv zu nutzen.

Voraussetzungen:

Erfolgreiche Teilnahme an der Veranstaltung III.1.2 'Methodik/Didaktik - Lehrplan der Klassen 9-12.

Literatur:

Kalwa, M.: Begegnung mit Musik. Stuttgart 1997

Ronner, S.: Praxisbuch Musikunterricht. Stuttgart 2012.

Tobiasen, M.: Flöten stufenlos. Witten 2006/2011.

Wünsch, W.: Menschenbildung durch Musik. Stuttgart 1995.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Entwurf einer Unterrichtreihe zu einem gegebenen Thema unter Berücksichtigung begründbarer didaktischer und methodischer Aspekte	D	
Feinplanung einer Unterrichtssequenz im Hinblick insbesondere auf den altersgemäßen Zugang zum und Umgang mit dem Unterrichtsthema	D	
Durchführung und Reflexion einer Unterrichtssequenz innerhalb einer seminaristischen Unterrichts-Simulation	D	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift

Hauptmodul:	III. Musikpädagogik
Teilmodul:	III.1 Methodik und Didaktik
Veranstaltung:	III.1.5 Rhythmus im Unterricht/Phänomenologie
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 3.3 LP: 2 SWS: 4,2

Modulverantwortlich: Martin Tobiasen

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Rhythmische Arbeit ist ein inzwischen unverzichtbares Element im Musikunterricht aller Klassen- und Altersstufen. Neben den entsprechenden Kenntnissen und Fertigkeiten im Umgang mit verschiedenen Perkussionsinstrumenten, rhythmischen Grundelementen und Rhythmen unterschiedlicher geographischer und ethnischer Provenienz soll auch ein Bewusstsein von deren je individuellen Qualitäten, ihren Expressions- und Wirksamkeits-Potentialen erarbeitet werden.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden kennen die wesentlichen für Musikunterricht geeigneten Rhythmusinstrumente, können angemessen mit ihnen umgehen und haben einen Grundstock im Unterricht einsetzbarer rhythmischer Übungen. Sie können unterschiedliche rhythmische Qualitäten erkennen und deren Eingebundenheit in ggf. größere Zusammenhänge beschreiben. Darüber hinaus kennen sie Aspekte für einen systematischen Aufbau perkussiver Fähigkeiten bei SchülerInnen aller Altersstufen.

Teilkompetenzen:

Kenntnis der unterschiedlichen Umgangsweisen mit verschiedenen Perkussions-Instrumenten (Schlagtechniken etc.).

Kenntnis der rhythmischen Grundelemente und Fähigkeit, sie aktiv mit Schülern zu entdecken bzw. zu entwickeln.

Fähigkeit, rhythmische Qualitäten als Phänomene wahrnehmbar und hinsichtlich ihrer Polyvalenz erlebbar werden zu lassen.

Fähigkeit, einfache bis hin zu komplexen rhythmischen Arrangements mit Schülern zu entwickeln und auszuführen.

Kenntnis typischer Rhythmen und rhythmischer Phänomene unterschiedlicher ethnischer und geographischer Herkunft;

Fähigkeit, sie mit Schülern bzgl. ihrer qualitativen Merkmale zu thematisieren wie auch sie im Musizieren anzuwenden.

Voraussetzungen:

Literatur:

Hörner, W.: Zeit und Rhythmus. Stuttgart 1993.

Kohlmann, A.: Percussion - Africa, Brazil, Cuba. Bonn 1990.

Holland, J. und Herrmann, K.-A.: Das Schlagzeug. Frankfurt/Main 1994.

Kranich, E.-M.: Die Bedeutung des Rhythmus in der Erziehung. Stuttgart 1992.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Nachweis rhythmischer Sicherheit bzgl. rhythmischer Grundphänomene und komplexer Rhythmen	D	
Anleiten einer systematisch aufbauenden Erarbeitung eines komplexen Rhythmus'	D	
Beschreibung und Begründung der subjektiven Einschätzung rhythmischer Phänomene	D	
Erstellung eines rhythmischen Arrangements mittlerer Komplexität für unterschiedliche Perk.-Instr.	D	
Erfolgreiche Teilnahme in der musikalischen Ausführung rhythmischer Arrangements mittlerer bis hoher Komplexität	D	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift



Duale Lehrerbildung Schulmusik

Hauptmodul:	III. Musikpädagogik
Teilmodul:	III.1 Methodik/Didaktik
Veranstaltung:	III.1.6 Unterrichtsplanung und -gestaltung
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 2.2 LP: 2 SWS: 2,5

Modulverantwortlich: Martin Tobiasen

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Die angemessene und sorgfältige Planung von Unterricht unter Berücksichtigung möglichst aller wesentlicher Bedingungen, Intentionen, didaktischer und methodischer Implikationen und ganz besonders und sicher nicht zuletzt im Blick auf die Schülerpersönlichkeiten ist ein außerordentlich komplexer und in vielerlei Hinsicht sensibler Prozess. Derartige Prozesse sollen geübt, bis in eine angemessene Form hinein verschriftlicht und in Unterrichtssimulationen erprobt werden.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden sind in der Lage, Unterrichtseinheiten als Teile einer Unterrichtsreihe unter Berücksichtigung der für Unterrichtsplanung wesentlichen Aspekte als ein gestalthaftes Ganzes zu planen sie in einer konkreten Unterrichtssituation zu verantworten und (selbst-)reflexiv mit dem Ergebnis umzugehen.

Teilkompetenzen:

Kenntnis eines umfangreichen Repertoires vor allem Schüler aktivierender Methoden und Arbeitsformen.

Bewusstsein von so gen. 'Atemprozessen' auf verschiedenen Erlebnis- und Handlungsebenen.

Kenntnis spezifisch waldorfpädagogischer methodischer und didaktischer Struktur- und Gestaltelemente von Unterricht.

Fähigkeit, die bei der Unterrichtsplanung notwendig zu berücksichtigenden Aspekte in die organische Gestaltung einer Unterrichtseinheit bzw. -sequenz einfließen zu lassen.

Fähigkeit zu differenzierter Reflexion selbst verantworteter Unterrichtssimulationen.

Voraussetzungen:

Erfolgreiche Teilnahme an den Veranstaltungen III.1.1/III.1.2 'Methodik/Didaktik/Lehrplan der Klassen 1-12' und III.1.3/III.1.4 'Methodik/Didaktik der Klassen 1-12 an Beispielen'

Literatur:

Meyer, H.: Unterrichtsmethoden. Darmstadt 2003. Ders.: Was ist guter Unterricht. Berlin 2011. Ders.: Leitfaden Unterrichtsvorbereitung. Berlin 2010.

Jank, W. et al.: Musikdidaktik. Berlin 2005.

Rauhe, H. et al.: Hören und Verstehen. Theorie und Praxis handlungsorientierten Musikunterrichts. München 1975.

Riehm, P.-M.: Das Ziel ist der Mensch. Gedanken zur Musik und zur Musikpädagogik. Weilheim/Teck 2007.

Steiner, R.: Allgemeine Menschenkunde. Dornach 1998. Ders.: Menschenerkenntnis und Unterrichtsgestaltung. Dornach 1988.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Erarbeitung einer schriftlichen Zusammenfassung der für Unterrichtsplanung als wesentlich geltenden zu berücksichtigenden Aspekte	D	
Verschriftlichte differenzierte Planung mindestens einer Unterrichtseinheit	D	
Präsentation einer Unterrichtsplanung im Gespräch und exemplarisch an einzelnen Sequenz-Simulationen	D	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift



Duale Lehrerbildung Schulmusik

Hauptmodul:	III. Musikpädagogik
Teilmodul:	III.2 Improvisation
Veranstaltung:	III.2.1 a Audiopädie (s. a. Audiopäd. II - Hörraum)
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 1.1 LP: 2 SWS: 5

Modulverantwortlich: Reinhild Braß

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Audiopädie: Hören Lehren - ein relativ neuer musikpädagogischer Ansatz, der ein qualitatives Hören von Schulbeginn an veranlassen und fördern will. Hören auf die (musikalischen) Äußerungen des Anderen ist wesentliche Grundlage für ein improvisatorisches Tun, das seine Intention nicht in erster Linie in der Selbstverwirklichung, sondern in der Verwirklichung kommunikativ-musikalischen Umgehens miteinander sucht.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden kennen die in der Audiopädie eingesetzten - i. d. R. handgefertigten - (Klang-)Instrumente (Stein, Holz, Metall) und sind darin geübt, im sensiblen musikalischen Umgang miteinander improvisatorisch-kommunikative musikalisch-klangliche Prozesse - mit Klanginstrumenten und Stimme - zu gestalten. Sie haben darüber hinaus didaktische und methodische Aspekte, derartige Prozesse auch mit Schülern aller Altersstufen zu initiieren und durchzuführen.

Teilkompetenzen:

Kenntnis der im Bereich der Audiopädie eingesetzten (Klang-) und traditionellen Instrumente.

Fähigkeit zu freiem improvisatorischen Umgang mit Klanginstrumenten verschiedener Materialien und der eigenen Stimme.

Fähigkeit zur Gestaltung improvisatorisch-kommunikativer Prozesse.

Fähigkeit zu differenzierter Beobachtung und Beschreibung improvisatorischer Prozesse.

Fähigkeit, improvisatorische Gruppenprozesse - auch mit Schülern - zu initiieren und sie musikalisch sensibel zu begleiten.

Voraussetzungen:

Erfolgreiche Teilnahme an der Veranstaltung III.2.1 'Audiopädie/Rhythmik/Hören und Bewegen'

Literatur:

Braß, R.: Hörwege entdecken. Weilheim/Teck 2010.

Hagen, M.: Förderung des Hörens und des Zuhörens in der Schule. Göttingen 2006.

Liedtke, R.: Die Vertreibung der Stille. München 2004.

Tomatis, A.: Das Ohr und das Leben. Erforschung der seelischen Klangwelt. Zürich 2000.

Vogel, Th. und Bausinger, H.: Über das Hören. Einem Phänomen auf der Spur. Tübingen 1996.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Paarweise und in (Klein-)Gruppen mit unterschiedlichen Materialien Improvisationen gestalten	D	
In solistischen und Gruppen-Improvisationen Prozesse im Hinblick auf die Besonderheiten der unterschiedlichen Material-Klangqualitäten durchführen	D	
Eigenbewegungen und Gruppenbewegungen improvisatorisch in einen klingenden Zusammenhang eingliedern bzw. klanglich-improvisatorische Prozesse an Bewegungen orientieren	D	
Gestaltung eines Klanggeschehens für Zuhörende als Anregung rezeptiv-aktiven Zuhörens	D	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift



Duale Lehrerbildung Schulmusik

Hauptmodul:	III. Musikpädagogik
Teilmodul:	III.2 Improvisation
Veranstaltung:	III.2.1 b Audiopädie II - Hörraum
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: n. Vereinb. LP: s. Audio I SWS: s. Audio I

Modulverantwortlich: Reinhild Braß

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Neben den unterrichtsbezogenen Aspekten bietet der Bereich der Audiopädie eine Reihe weiterer Möglichkeiten, sich im Hinblick auf den Umgang mit klanglichen und musikalischen Phänomenen zu schulen. Dazu gehört beispielsweise die Einrichtung eines 'Hörraums', innerhalb dessen Klang- und Wirkphänomene erlebt und reflektiert werden können. Derartige Übungen können helfen, eine größere musikalische und klangliche, aber auch kommunikative Sensibilität zu entwickeln.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden haben sich darin geübt, das Hören als ein sensibilisiertes und sensibilisierendes Wahrnehmungsorgan zu nutzen - im Musikalischen wie auch im sozialen Zusammenhang.

Teilkompetenzen:

Fähigkeit, bekannte und unbekannte Klänge hinsichtlich ihrer spezifischen Qualitäten zu erleben und diese Erlebnisse im Gespräch zu formulieren und auszutauschen.

Fähigkeit, mit Klangquellen/Materialien aktiv gestaltend umzugehen, in der Bemühung, die ihnen eigentümlichen Klangspektren auszuloten.

Voraussetzungen:

Literatur:

- Ait Ichou, Y.: Stille und Mediengesellschaft. Münster 1999.
 Auer, W.-M.: Sinneswelten - Die Sinne entwickeln, die Wahrnehmung schulen, mit Freude lernen. München 2007.
 Blomann, K.-H. und Sielecki, F.: Hören - eine vernachlässigte Kunst. Hofheim 1997.
 Husemann, A. J.: Der hörende Mensch und die Wirklichkeit der Musik. Stuttgart 2010.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r
 L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Aktive Teilnahme am Kursgeschehen	D	
Phänomenologische Beschreibung ungewohnter/unbekannter klanglicher Qualitäten	D	
Gestaltender Umgang mit verschiedenen Materialien im Hinblick auf die Hörerlebnisse der Zuhörer	D	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift

Hauptmodul:	III. Musikpädagogik
Teilmodul:	III.2 Improvisation
Veranstaltung:	III.2.2 Improvisation II / Das Freie Tongespräch
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.:	

Tertial: 3.3 LP: 2 SWS: 4,2

Modulverantwortlich: Reinhild Braß

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Das 'Freie Tongespräch' ist ein Übungsweg, der im Schulzusammenhang entwickelt wurde und geeignet ist, Schüler, aber auch Erwachsene, mit unterschiedlichsten musikalischen Voraussetzungen in einen stimmigen Gesamtzusammenhang einzugliedern. Offen für alle Arten von traditionellen und Klanginstrumenten stehen die Aspekte der Kommunikation und des Gestaltens eines Musikalischen in musikalisch-sozial angemessenem Umgehen miteinander im Vordergrund.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden sind fähig, offene improvisatorische instrumentale, vokale und instrumental-vokal gemischte Gruppenprozesse zu initiieren, anzuleiten, zu reflektieren und bis hin zu Improvisationskonzepten auszugestalten. Wenngleich der Fokus der Veranstaltung im Bereich der Klassen 5-8 liegt, lassen sich derartige Improvisationen - entsprechend komplexer angelegt - auch im Bereich der Oberstufe durchführen.

Teilkompetenzen:

Fähigkeiten, gemeinsames musikalisches Tun in Gruppen zu initiieren.

Fähigkeit, auch mit ggf. nicht beherrschten traditionellen Instrumenten frei gestaltend umzugehen.

Musikalisch-kommunikative Kompetenz im Umgang mit anderen Improvisationsbeteiligten

Fähigkeit, Improvisationsprozesse im Rahmen des Freien Tongesprächs als Teilnehmer oder Beobachter zu beschreiben.

Phantasie, aus der Wahrnehmung und Beschreibung von Improvisationsprozessen Ideen für Modifikationen zu entwickeln.

Fähigkeit, Improvisationsprozesse mit den beteiligten Kommilitonen (Schülern) konzeptuell weiter zu entwickeln.

Voraussetzungen:

Literatur:

Beilharz, G.: Musik in Pädagogik und Therapie. Stuttgart 2004.

Nachmanotivch, S. und Richter, D.: Das Tao der Kreativität. Schöpferische Improvisation in Leben und Kunst. Frankfurt/Main 2008.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Regelmäßige Teilnahme an Improvisationsgestaltungen im Rahmen der Veranstaltung	D	
Differenzierte Beobachtung und Beschreibung improvisatorischer Prozesses	D	
Anleiten wenigstens einer Improvisation nach der Methode des Freien Tongesprächs	D	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift

Hauptmodul:	III. Musikpädagogik
Teilmodul:	III.2 Improvisation
Veranstaltung:	III.2.3 Improvisat. Erarbeitg. mus. Grundphänomene
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: n. Vereinb. LP: 1 SWS: 1

Modulverantwortlich: Reinhild Braß

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Den Schülern musikalische Grundphänomene innerhalb der primären Parameter-Bereiche Melodie, Harmonie, Rhythmus und der sekundären Gestaltungsparameter (Tempo, Dynamik, Artikulation etc.) zu erschließen gehört üblicherweise zu den Aufgaben der Musiklehre. Hier soll ein Weg gefunden werden, Schüler diese Phänomene improvisatorisch entdecken zu lassen und experimentierend mit ihnen umzugehen. Die Übungen eignen sich - entsprechend variiert - für alle Schulstufen.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden kennen einen umfangreichen Kanon möglicher Übungen, sind in der Lage, diese hinsichtlich ihrer Intentionen angemessen einzusetzen, sie ggf. situationsgemäß zu modifizieren bzw. zu variieren und u. U. auch neue Übungen zu 'erfinden'.

Teilkompetenzen:

Kenntnis von Improvisationsübungen zur Erschließung musikalischer Grundphänomene.

Fähigkeit, solche Improvisationsübungen so anzuleiten, dass ein Prozess des Entdeckens und Experimentieren-Wollens entstehen kann

Phantasie, bekannte Übungen situationsangemessen zu modifizieren, zu erweitern, Varianten zu bilden oder auch neue Übungen zu entwickeln.

Sensibilität hinsichtlich der jeweiligen 'Entdeckungspotentiale' bekannter oder neuer Übungen.

Voraussetzungen:

Erfolgreiche Teilnahme an der Veranstaltung II.4.1 'Musiktheorie I'

Literatur:

Wünsch, W.: Menschenbildung durch Musik

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Umgang mit verschiedenen Übungen, Entdeckung und Beschreibung der jeweiligen 'Grundphänomen-Potentiale'	D	
Anleitung mehrerer Übungssequenzen	D	
Sinnvolle und begründbare Modifikation bzw. Entwicklung von Variationen bestimmter Übungen	D	
Entwicklung einiger neuer Übungen bzgl. eines bestimmten Grundphänomen-Bereichs als Erweiterung des bestehenden Reservoirs an Übungen	D	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift

Hauptmodul:	III. Musikpädagogik
Teilmodul:	III.2 Improvisation
Veranstaltung:	III.2.4 Jazz-, Rock- und Popmusik; Bandprojekt
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: n. Vereinb. LP: 3 SWS: 6

Modulverantwortlich: Reinhild Braß

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Mit der Studiengruppe soll ein Rock-Pop-(evtl. Jazz-)Programm entwickelt und einstudiert werden. Dazu werden Übungen in Jazzimprovisation auf verschiedenen - nicht nur den eigenen - Instrumenten über verschiedene Skalen und harmonische Gerüste durchgeführt. Neben den musikalischen Übungsbereichen gehören zu der Veranstaltung auch der Bereich Studioteknik und Erfahrungen mit rock-/pop-typischen elektronischen Klangerzeugern.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden kennen die für den Aufbau einer Band notwendigen Bedingungen. Sie sind in der Lage, Musik für die Besetzung einer Jazz-/Rock-/Pop-Band zu arrangieren und in angemessenen Grenzen improvisierend innerhalb der Genres Jazz/Rock/Pop zu musizieren.

Teilkompetenzen:

Kenntnis von Improvisationsverfahren über verschiedene Skalen und harmonische Gerüste der Jazz-/Rock-/Pop-Musik.

Fähigkeit, sich in angemessenen Grenzen auf dem eigenen Instrument improvisierend in einen Band-Zusammenhang zu stellen und zu musizieren.

Grundkenntnisse im Umgang mit anderen jazz-/rock-pop-typischen Instrumenten.

Kenntnisse im Bereich apparativer Praxis, so weit es für die Einrichtung der Grundbesetzung eine Band nötig ist.

Fähigkeit, Arrangements bekannter oder eigener Melodien für eine Bandbesetzung zu schreiben.

Voraussetzungen:

Erfolgreiche Teilnahme an den Veranstaltungen I.2.6 'Schulinstrumente: Gitarrenspiel' und II.4.4. 'Arrangement/Musik und Computer'

Literatur:

Wird innerhalb der Veranstaltung verabredet.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Melodische Improvisation auf dem eigenen Instrument über verschiedene jazzgeeignete Skalen	D	
Improvisation auf dem eigenen Instrument zu einem Harmonieschema	D	
Übernahme eines nicht eigenen Instrumentes im Band-Zusammenhang	D	
Erarbeitung, Präsentation und Einstudierung eines eigenen Arrangements zu einem Standard oder einem selbst komponierten Song	D	
Teilnahme an einem Bandauftritt	D/FL	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift

Hauptmodul:	III. Musikpädagogik
Teilmodul:	III.2 Improvisation
Veranstaltung:	III.2.5 Improvisation V / Freie Tonalität/Atonalität
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 2.3 LP: 1 SWS: 2,5

Modulverantwortlich: Reinhild Braß

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Tonalität und funktionsharmonische Verhältnisse nicht mehr als solide Basis allen musikalischen Schaffens zu erleben, sondern mehr und mehr auch als ein Hindernis im Versuch, die Beziehung zwischen Mensch und Musik auf einem Weg der Individualisierung zu intensivieren, ist ein zentrales Ziel dieser Veranstaltung. Sich diesem Ziel auch mit Oberstufen-Schülern improvisierend nähern zu können ist das wesentliche Anliegen.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden kennen methodische Verfahren, Improvisations- und Konzeptionsprozesse (mit Schülern) zu initiieren, die sich kompositorischer Mittel der atonalen Musik bedienen. Sie haben damit die Fähigkeit, Schüler eine innere Berechtigung - wenn nicht gar Notwendigkeit - des Verzichts auf funktionalen 'Halt' erlebbar werden zu lassen.

Teilkompetenzen:

Kenntnis der Grundlagen atonaler Kompositionstechniken (zumindest Zwölftontechnik).

Erste Fähigkeiten, in 'atonalem' Hören eine in sich stimmigen Zwölftonreihe zu gestalten.

Fähigkeit, auf zumindest dem eigenen Instrument frei mit Elementen einer Zwölftonreihe musikalisch zu gestalten

Phantasie und Erlebnisfähigkeit in der Bemühung um angemessene Wort-Ton-Verhältnisse in der Vertonung von Textteilen mit Mitteln atonaler Musik

Erfahrung in der Erarbeitung eines Improvisationskonzeptes zur Vertonung eines Textes.

Voraussetzungen:

Erfolgreiche Teilnahme an den Veranstaltungen II.3.3 'Musikgeschichte nach 1900' und II.3.6 'Werkbetrachtung/Analyse von Beispielen der Musik des 20. Jahrhunderts'

Literatur:

Kalwa, M.: Begegnung mit Musik. Stuttgart 1997.

de la Motte, D.: Kontrapunkt. Kassel 2002.

Webern, A. und Reich, W.: Der Weg zur neuen Musik. Wien 1960.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Entwicklung einer nachvollziehbar stimmigen Zwölftonreihe	D	
Improvisatorische Gestaltung melodischer, ggf. melodisch-harmonischer Prozesse am eigenen Instrument	D	
Entwicklung eines Improvisationskonzeptes zur Vertonung eines Textes mit kompositorischen Mitteln atonaler Musik	D	
Präsentation und klanglich-musikalische Umsetzung dieses Improvisationskonzeptes	D	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift

Hauptmodul:	III. Musikpädagogik
Teilmodul:	III.3. Schulpraxis
Veranstaltung:	III.3.1 Schulpraxis I
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 1.2 LP: 10 SWS:

Modulverantwortlich: Michael Kalwa

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Die Studierenden verbringen in jedem Studienjahr einen Großteil des zweiten Tertials (Januar bis Ostern) an der Schule. Es handelt sich dabei nicht um Praktika im traditionellen Sinne, sondern um eine mehrwöchige seminaristisch begleitete ganztägige gemeinsame Arbeitsphase von Studierenden und Dozenten an einer Schule. Hier werden Unterrichte beobachtet, beschrieben, analysiert, vorbereitet, durchgeführt, reflektiert etc. Jedes Studienjahr hat einen eigenen Schwerpunkt.

Hauptkompetenz:

Fähigkeiten in der Beobachtung, Beschreibung, Reflexion von Unterricht, (konkurrierende) Unterrichtsplanung und Durchführung einzelner Unterrichtssequenzen. Die Praxisphase des ersten Studienjahres hat ihren Schwerpunkt im Bereich der Audiopädie/Unterstufe.

Teilkompetenzen:

- Fähigkeit, einzelne Schüler und deren Verhalten im sozialen Zusammenhang zu beobachten und zu beschreiben.
- Fähigkeit, Unterrichtssequenzen hinsichtlich des Lehrer- und des Schülerverhaltens zu beobachten und zu beschreiben.
- Fähigkeit, methodisches Vorgehen von LehrerInnen und KommilitonInnen zu beobachten und zu beschreiben.
- Überblick über einen Grundstock an Kriterien für die Schüler- wie für die Unterrichtsbeobachtung.
- Fähigkeit, einzelne Unterrichtssequenzen zu planen, durchzuführen und selber zu reflektieren.
- Fähigkeit, eigene und fremde Unterrichtssequenzen im konstruktiv-kritischen Gruppengespräch zu reflektieren.

Voraussetzungen:

Erfolgreiche Teilnahme an der Veranstaltung III.2.1 'Audiopädie, Hören und Bewegen, Rhythmik'

Literatur:

Braß, R.: Hörwege entdecken. Weilheim/Teck 2010.
S. a. die Literaturangaben zur Veranstaltung "Unterrichtsplanung und -gestaltung".

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r
L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Eine ausführliche Kinderbeobachtung durchführen und im Gruppengespräch präsentieren	D/M	
Beobachtung und Beschreibung verschiedener Unterrichtssequenzen hinsichtlich methodischer Aspekte und des Lehrerverhaltens im Allgemeinen	D/M	
Beobachtung und Beschreibung insbesondere sozialer Gruppenprozesse	D/M	
Planung, Durchführung und eigene bzw. im Gruppengespräch stattfindende Reflexion einer Unterrichtssequenz	D/M	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift

Hauptmodul:	III. Musikpädagogik
Teilmodul:	III.3. Schulpraxis
Veranstaltung:	III.3.2 Schulpraxis II
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 2.2 LP: 10 SWS:

Modulverantwortlich: Michael Kalwa

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Die Studierenden verbringen in jedem Studienjahr einen Großteil des zweiten Tertials (Januar bis Ostern) an der Schule. Es handelt sich dabei nicht um Praktika im traditionellen Sinne, sondern um eine mehrwöchige seminaristisch begleitete ganztägige gemeinsame Arbeitsphase von Studierenden und Dozenten an einer Schule. Hier werden Unterrichte beobachtet, beschrieben, analysiert, vorbereitet, durchgeführt, reflektiert etc. Jedes Studienjahr hat einen eigenen Schwerpunkt.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, Unterrichtsstunden innerhalb verschiedener Unterrichtsreihen unterschiedlicher Alters- und Klassenstufen der Mittel- und Oberstufe zu planen, sie durchzuführen, sie im seminaristischen Gespräch zu reflektieren und - ggf. konkurrierend, aber auch im Seminargespräch oder selbstständig - Anschlussunterrichte zu planen und zu präsentieren.

Teilkompetenzen:

Fähigkeit, didaktische und Lehrplan-Aspekte bei der Planung konkreter Unterrichte zu berücksichtigen.

Fähigkeit, innerhalb eines vorgegebenen thematischen Rahmens mögliche Unterrichtsthemen zu formulieren.

Kenntnis der hinsichtlich einer Unterrichtsstunde zu bedenkenden inhaltlichen-thematischen, didaktischen, methodischen, intentionalen und Kontext-Bedingungen prinzipiell zu kennen und exemplarisch anzuwenden.

Fähigkeit, einzelne Unterrichtsstunden unter den genannten Aspekten zu planen, durchzuführen und zu reflektieren.

Fähigkeit, eigene und fremde Unterrichte im konstruktiv-kritischen Gruppengespräch zu reflektieren.

Voraussetzungen:

Erfolgreiche Teilnahme an den Veranstaltungen III.1.1 'Lehrplan Klasse 1-8', III.1.2 'Lehrplan Klasse 9-12' und III.1.5 'Unterrichtsplanung und -gestaltung'

Literatur:

Kalwa, M.: Begegnung mit Musik. Stuttgart 1997.

Ronner, S.: Praxisbuch Musikunterricht. Stuttgart 2012.

Wünsch, W.: Menschenbildung durch Musik. Stuttgart 1995.

S. a. die Literaturangaben zur Veranstaltung "Unterrichtsplanung und -gestaltung".

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Reflexion einer konkreten Unterrichtsreihe unter didaktischen, methodischen und entwicklungs- psychologisch-lehrplanorientierten Gesichtspunkten	D/M	
Entwurf wenigstens einer Unterrichtsstunde unter weitestgehender Berücksichtigung prinzipiell zu beachtender Gegebenheiten	D/M	
Planung, Durchführung und eigene bzw. im Gruppengespräch stattfindende Reflexion einer Unterrichtsstunde	D/M	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift

Hauptmodul:	III. Musikpädagogik
Teilmodul:	III.3 Schulpraxis
Veranstaltung:	III.3.3 Schulpraxis III
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 3.2 LP: 14 SWS:

Modulverantwortlich: Michael Kalwa

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Die Studierenden verbringen in jedem Studienjahr einen Großteil des zweiten Tertials (Januar bis Ostern) an der Schule. Es handelt sich dabei nicht um Praktika im traditionellen Sinne, sondern um eine mehrwöchige seminaristisch begleitete ganztägige gemeinsame Arbeitsphase von Studierenden und Dozenten an einer Schule. Hier werden Unterrichte beobachtet, beschrieben, analysiert, vorbereitet, durchgeführt, reflektiert etc. Jedes Studienjahr hat einen eigenen Schwerpunkt.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden sind in der Lage, eine Unterrichtsreihe im Bereich der Mittel- oder Oberstufe zu planen und durchzuführen. Dies geschieht im Zweierteam, so dass auch das Teamteaching eine wesentliche innerhalb dieses Teilmoduls erreichbare Kompetenz ist. Die Studierenden haben die Fähigkeit, ihre thematischen, inhaltlichen, intentionalen, didaktischen und methodischen Entscheidungen angemessen zu begründen.

Teilkompetenzen:

Fähigkeit, didaktische, methodische und Lehrplan-Aspekte bei der Planung einer Unterrichtsreihe zu berücksichtigen.

Fähigkeit, eine Unterrichtsreihe unter den gen. Gesichtspunkten im Zweierteam zu planen, sie ganz oder teilweise durchzuführen im seminaristischen Gespräch wie auch schriftlich zu reflektieren

Fähigkeit, die im Zusammenhang einer Unterrichts-(Reihen-)Planung vorgenommenen einzelnen Schritte zu begründen.

Fähigkeit, eigene und fremde Unterrichts-(Reihen-)Planungen und konkrete Unterrichte im konstruktiv-kritischen seminaristischen Gespräch angemessen zu reflektieren.

Voraussetzungen:

Erfolgreiche Teilnahme an den Teilmodulen III.5.1 und III.5.2 'Schulpraxis I und II'

Literatur:

Kalwa, M.: Begegnung mit Musik. Stuttgart 1997.

Ronner, S.: Praxisbuch Musikunterricht. Stuttgart 2012.

Wünsch, W.: Menschenbildung durch Musik. Stuttgart 1995.

S. a. die Literaturangaben zur Veranstaltung "Unterrichtsplanung und -gestaltung".

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Planung, Durchführung und schriftliche Reflexion einer Unterrichtsreihe für Mittel- oder Oberstufe, wobei Planung wie die Durchführung im Zweierteam (Teamteaching) geschehen sollen	D/M	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift



Duale Lehrerbildung Schulmusik

Hauptmodul:	IV. Waldorfpädagogik/Anthroposophie
Teilmodul:	IV.1 Anthroposophie
Veranstaltung:	IV.1.1 Einfhrg. in die anthr. Menschenkunde
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 1.1 LP: 1,5 SWS: 4,2

Modulverantwortlich: Reinhild Braß

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Anhand der Schrift "Die Erziehung des Kindes vom Gesichtspunkte der Geisteswissenschaft" sollen die Grundgedanken der anthroposophischen Menschenkunde als eine wesentliche Grundlage des der Waldorfpädagogik zugrunde liegenden Menschenbildes kennengelernt werden.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden sind in der Lage, Texte Rudolf Steiners zur anthroposophischen Menschenkunde inhaltlich zu erarbeiten, sie im seminaristischen Gespräch zu reproduzieren und kritisch zu beleuchten und einen eigenen Standpunkt dazu insbesondere im Hinblick auf pädagogische Fragestellungen zu finden und zu formulieren.

Teilkompetenzen:

Fähigkeit, Texte zur anthroposophischen Menschenkunde selbstständig zu erarbeiten und sie zu reproduzieren bzw. zu rekonstruieren.

Fähigkeit, sich schriftlich wie auch im seminaristischen Gespräch kritisch mit Texten zur anthroposophischen Menschenkunde auseinander zu setzen.

Fähigkeit, das anthroposophische Menschenbild im Hinblick auf seine mögliche Bedeutung für pädagogischer Fragestellungen zu beleuchten.

Voraussetzungen:

Literatur:

Bergmann, W. Gute Autorität. Weinheim 2009. Ders.: Das Drama des modernen Kindes. Weinheim 2006.
 Hüther, G.: Bedienungsanleitung für ein menschliches Gehirn. Göttingen 2011.
 Steiner, R.: Die Erziehung des Kindes vom Gesichtspunkte der Geisteswissenschaft. Dornach 2004.
 Strasser, C.: Das erwachende Bewusstsein. Berlin 2010.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Reproduzierende Referate bzgl. einzelner Abschnitte oder Kapitel der genannten Literatur	D	
Rekonstruktion eines thematisch abgegrenzten Gedankenganges innerhalb der gen. Literatur	D	
Diskussion unterschiedlicher Standpunkte hinsichtlich der anthroposophischen Menschenkunde im seminaristischen Gespräch	D	
Diskussion unterschiedlicher Standpunkte hinsichtlich der anthroposophischen Menschenkunde im Zweiergespräch und Präsentation des Ergebnisses im seminaristischen Zusammenhang	D	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift



Duale Lehrerbildung Schulmusik

Hauptmodul:	IV. Waldorfpädagogik/Anthroposophie
Teilmodul:	IV.1 Anthroposophie
Veranstaltung:	IV.1.2 Schulungsfragen des Lehrers
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 2.1 LP: 1,5 SWS: 4,2

Modulverantwortlich: Reinhild Braß

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Eine der wesentlichsten Fragen der Lehrer-(Selbst-)Bildung überhaupt ist die der Persönlichkeitsentwicklung. In diesem Zusammenhang sollen Anregungen und Übungen Rudolf Steiners zur Persönlichkeitsschulung wahrgenommen, besprochen, durchgeführt und reflektiert werden.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden haben Anregungen Rudolf Steiners kennengelernt, in welcher Weise sich der Lehrer hinsichtlich seiner eigenen Persönlichkeitsentwicklung wie auch im Hinblick auf sein Verhältnis zu den ihm begegnenden Schülern und Aufgaben innerhalb seiner Schultätigkeit vorbereiten und weiter ausbilden kann.

Teilkompetenzen:

Überblick über die in Bezug auf Selbstschulungsfragen von Rudolf Steiner gegebenen Anregungen und Übungen.

Erfahrungen im Umgang mit einigen der im Seminar kennengelernten Übungen.

Fähigkeit, sich über Erfahrungen mit und Gedanken zu Steiners Anregungen und Übungen zur Selbstschulung im semi-narrativen Gespräch kritisch auseinander zu setzen.

Voraussetzungen:

Literatur:

Kühlewind, G.: Aufmerksamkeit und Hingabe. Stuttgart 1998.

Steiner, R.: Nervosität und Ichheit. Dornach 2012.

Ders.: Nebenübungen. Dornach 2007.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Reproduzierende Referate bzgl. einzelner Abschnitte oder Kapitel der genannten Literatur	D	
Aktive Teilnahme an Gesprächen über die genannte Literatur.	D	
Aktive Teilnahme an Gesprächen über individuelle Erfahrungen mit Fragen der Selbstschulung	D	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift



Duale Lehrerbildung Schulmusik

Hauptmodul:	IV. Waldorfpädagogik/Anthroposophie
Teilmodul:	IV.2 Waldorfpädagogik
Veranstaltung:	IV.2.1 Das Tonerlebnis im Menschen
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 1.1 LP: 1 SWS: 2,5

Modulverantwortlich: Reinhild Braß

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Unter dem Titel 'Das Tonerlebnis im Menschen' wurden drei Vorträge R. Steiners zu spezifisch musikalischen, musikgeschichtlichen und musikpädagogischen Fragestellungen zusammengefasst. Diese Gedanken und ihren Bezug zu Fragen der musikbezogenen psychologischen Entwicklung des Kindes und Jugendlichen kennenzulernen bilden das Hauptanliegen der Veranstaltung.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden kennen wesentliche Gedanken zu Musikgeschichte und individueller musikalischer Entwicklung, wie sie von R. Steiner dargestellt wurden.

Teilkompetenzen:

Fähigkeit, sich selbstständig mit hochkomplexen Texten R. Steiners auseinanderzusetzen und eigene Fragestellungen zu formulieren.

Fähigkeit, umfangreichere Textabschnitte hinsichtlich ihres gedanklichen Kerns reproduzierend zusammenzufassen und den Gedankengang zu rekonstruieren.

Voraussetzungen:

Erfolgreiche Teilnahme an der Veranstaltung IV.1.1 'Anthroposophie I'

Literatur:

Dörfler, W.: Das Lebensgefüge der Musik. Dornach 1994.

Hosokawa, T. und Sparrer, W.-W.: Stille und Klang, Schatten und Licht. Hofheim 2012.

Steiner, R.: Das Wesen des Musikalischen und das Tonerlebnis im Menschen. Dornach 1991.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Mündliche Zusammenfassung einzelner Teile eines oder mehrerer Vorträge der gen. Literatur	D	
Aktive Teilnahme an seminaristischen Gesprächen zur Thematik der Veranstaltung	D	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift



Duale Lehrerbildung Schulmusik

Hauptmodul:	IV. Waldorfpädagogik/Anthroposophie
Teilmodul:	IV.2 Waldorfpädagogik
Veranstaltung:	IV.2.2 Das Wesen des Musikalischen
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 2.1 LP: 1 SWS: 2,5

Modulverantwortlich: Reinhild Braß

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Unter dem Titel 'Das Wesen des Musikalischen' wurden vier Vorträge R. Steiners zu spezifisch musikalischen und musikphilosophischen Fragestellungen aus anthroposophischer Sicht zusammengefasst. Diese Fragen wahrzunehmen, sie gedanklich zu bewegen und sie innerhalb des historischen und musikphilosophischen Kontextes ihrer Entstehungszeit zu sehen ist Anliegen dieser Veranstaltung.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden kennen wesentliche Gedanken zu Musikgeschichte und zum Musikbegriff, wie sie von R. Steiner dargestellt wurden.

Teilkompetenzen:

Fähigkeit, sich selbstständig mit hochkomplexen Texten R. Steiners auseinanderzusetzen und eigene Fragestellungen zu formulieren.

Fähigkeit, umfangreichere Textabschnitte hinsichtlich ihres gedanklichen Kerns reproduzierend zusammenzufassen und den Gedankengang zu rekonstruieren.

Voraussetzungen:

Erfolgreiche Teilnahme an der Veranstaltung IV.1.1 'Anthroposophie I'

Literatur:

Beckh, H. und Reubke, L.: Die Sprache der Tonart. Stuttgart 1977.
 Pfrogner, H.: Lebendige Tonwelt. Weilheim/Teck 2010. Ders.: Zeitwende der Musik. München 1986.
 Ruland, H.: Ein Weg zur Erweiterung des Tonerlebens. Basel 1981.
 Steiner, R.: Das Wesen des Musikalischen und das Tonerlebnis im Menschen. Dornach 1991.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r
 L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Mündliche Zusammenfassung einzelner Teile eines oder mehrerer Vorträge der gen. Literatur	D	
Aktive Teilnahme an seminaristischen Gesprächen zur Thematik der Veranstaltung	D	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift



Duale Lehrerbildung Schulmusik

Hauptmodul:	IV. Waldorfpädagogik/Anthroposophie
Teilmodul:	IV.2 Waldorfpädagogik
Veranstaltung:	IV.2.3 Plastisch-musikalische Menschenkunde
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 3.1 LP: 2 SWS: 2,5

Modulverantwortlich: Reinhild Braß

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Die individuellen Zugangsweisen von Kindern und Jugendlichen zu musikalischen/musikbezogenen Inhalten differieren stark. Eine demgemäß notwendige Methodenvielfalt bedarf einer menschenkundlich-anthropologischen Grundlage, die einen verantwortlichen Umgang mit pädagogischen Mitteln fördern kann. In der Veranstaltung werden vor allem die Ebenen des akustischen und des optischen Wahrnehmens hinsichtlich ihrer Bedeutung für das Lernen untersucht.

Hauptkompetenz:

Kenntnis differenzierter Zusammenhänge zwischen Hör- und Seh-Organisation, u. a. unter den Gesichtspunkten der von Steiner so gen. "plastischen" und "musikalischen" Kräfte innerhalb der Wesensorganisation des Menschen.

Teilkompetenzen:

Kenntnis physiologischer Vorgänge im Seh- und Hörvorgang.

Fähigkeit, "plastische" und "musikalische" Merkmale in der leiblichen und seelischen Entwicklung des Kindes und Jugendlichen zu erkennen und zu beschreiben.

Fähigkeit, methodische Ideen zu entwickeln, die den unterschiedlichen Qualitäten des schwerpunktmäßig visuellen bzw. schwerpunktmäßig akustisch orientierten Lernens entgegen kommen.

Kenntnis grundlegender Aspekte zu Synästhetik und Synästhesie

Voraussetzungen:

Erfolgreiche Teilnahme an der Veranstaltung IV.2.1 Das Tonerlebnis im Menschen

Literatur:

Husemann, A.: Der musikalische Bau des Menschen. Stuttgart 2003.

Ruland, H.: Die Neugeburt der Musik aus dem Wesen des Menschen. Schaffhausen 1987.

Steiner, R.: Meditativ erarbeitete Menschenkunde. Dornach 1994.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Aktive Teilnahme am seminaristischen Gespräch	D	
Durchführung verschiedener künstlerischer Übungen in unterschiedlichen künstlerischen Gebieten	D	
Übernahme von referatartigen Zusammenfassungen aus der behandelten Literatur	D	
Schriftliche Dokumentation der wesentlichen Ergebnisse der Veranstaltung	D	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift



Duale Lehrerbildung Schulmusik

Hauptmodul:	IV. Waldorfpädagogik/Anthroposophie
Teilmodul:	IV.2 Waldorfpädagogik
Veranstaltung:	IV.2.4 Allgemeine Menschenkunde
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 3.1 LP: 2 SWS: 4,2

Modulverantwortlich: Reinhild Braß

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Die unter dem Titel 'Allgemeine Menschenkunde' zusammengefassten 14 Vorträge R. Steiners, die er vor Aufnahme des Unterrichtsbetriebs der ersten Waldorfschule vor den angehenden Lehrern hielt, repräsentieren ein wesentliches Essential der Waldorfpädagogik: Das aus Gesichtspunkten der Anthroposophie entstandene Menschenbild der leiblich-seelisch-geistigen Einheit Mensch, das kennengelernt und im seminaristischen Gespräch vertieft werden soll.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden haben exemplarisch üben können, sich mit Themen der 'Allgemeinen Menschenkunde' konstruktiv-kritisch auseinanderzusetzen und konnten sich einen Überblick über die dort dargestellten grundsätzlichen Gedanken erarbeiten.

Teilkompetenzen:

Fähigkeit, sich selbstständig mit hochkomplexen Texten R. Steiners auseinanderzusetzen und eigene Fragestellungen zu formulieren.

Fähigkeit, umfangreichere Textabschnitte hinsichtlich ihres gedanklichen Kerns reproduzierend zusammenzufassen und den Gedankengang zu rekonstruieren.

Voraussetzungen:

Erfolgreiche Teilnahme an der Veranstaltung IV.1.1 'Anthroposophie I'

Literatur:

Hüther, G.: Die Macht der inneren Bilder. Wie Visionen das Gehirn, den Menschen und die Welt verändern. Göttingen 2011.

Smit, J.: Der werdende Mensch. Stuttgart 1990.

Steiner, R.: Allgemeine Menschenkunde als Grundlage der Pädagogik. Dornach 1998.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Mündliche Zusammenfassung einzelner Teile eines oder mehrerer Vorträge der gen. Literatur	D	
Aktive Teilnahme an seminaristischen Gesprächen zur Thematik der Veranstaltung	D	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift



Duale Lehrerbildung Schulmusik

Hauptmodul:	IV. Waldorfpädagogik/Anthroposophie
Teilmodul:	IV.3 Lehrerkünste
Veranstaltung:	IV.3.1/2/3 Musik und Bewegung/Eurythmie I-III
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 1.1/2.1/3.1 LP: 3 SWS: 5,7

Modulverantwortlich: Martin Tobiasen

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Bewegung und Musik gehören unmittelbar und in den verschiedensten Erlebnisdimensionen zusammen. In der von R. Steiner als Bewegungskunst begründeten Eurythmie wird versucht, Qualitäten einzelner musikalischer Phänomene wahrzunehmen und ihren 'Intentionen' nachzuspüren. Diese Qualitäten und Intentionen entweder am einzelnen Phänomen oder in größerem musikalischen Zusammenhang in adäquate Bewegungen umwandeln zu lernen ist Ziel der Veranstaltungen.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden haben einen differenzierten erlebnismäßig-bewussten Zugang zu einzelnen musikalischen Phänomenen wie auch zu ihrer Qualität und Energetik im musikalischen Zusammenhang. Sie sind in der Lage, in freier und gebundener Form derartige Qualitäten in Bewegungen umzusetzen und auszudrücken.

Teilkompetenzen:

Fähigkeit, musikalische Einzelphänomene oder Details eines größeren musikalischen Zusammenhanges phänomenologisch wahrzunehmen, sich die entsprechenden Erlebnisse bewusst zu machen und sie in Bewegungsqualitäten zu transferieren.

Fähigkeit, in Bewegungsimprovisationen musikalischen Einzel- und Zusammenhangsqualitäten nachzuspüren.

Voraussetzungen:

Literatur:

Steiner, R.: Eurythmie als sichtbarer Gesang. Dornach 2001.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Aktive Teilnahme am Kursgeschehen	D	
Entwicklung und Präsentation eigener Bewegungsfolgen zu bestimmten musikalischen Phänomenen	D	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift



Duale Lehrerbildung Schulmusik

Hauptmodul:	IV. Waldorfpädagogik/Anthroposophie
Teilmodul:	IV.3 Lehrerkünste
Veranstaltung:	IV.3.4 Sprachgestaltung/(Musik-)Theater
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: 1.3 LP: 2 SWS: 4,2

Modulverantwortlich: Reinhild Braß

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Nach wie vor ist die Sprache des Lehrers das meistgenutzte Medium im Umgang mit den Schülern. Mit Sprache nicht nur (technisch) angemessen im Unterricht umgehen zu können, sondern auch - den jeweiligen Intentionen entsprechend - Sprache gestaltet einsetzen zu können, ist wesentliches Ziel der Veranstaltung.

Hauptkompetenz:

Die Studierenden haben angemessen ausgebildete Grundlagen, sich in unterrichtlich-kommunikativen Situationen, vor allem aber auch in der Präsentation unterschiedlicher - beispielsweise literarischer - Inhalte, sprachlich adäquat auszudrücken und zu verhalten.

Teilkompetenzen:

Fähigkeit sich inhaltlich und artikulatorisch angemessen sprachlich auszudrücken.

Fähigkeit, Texte angemessen gestaltet vorzutragen.

Fähigkeit, rezitierendes Vortragen von Texten mit Gruppen anzuleiten.

Voraussetzungen:

Literatur:

Slezak-Schindler, C.: Künstlerisches Sprechen im Schulalter. Stuttgart 2007.

Steiner, R.: Sprachgestaltung und dramatische Kunst. Dornach 1969.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Aktive Teilnahme am Kursgeschehen	D	
Angemessene sprachliche Präsentation unterschiedlicher Inhalte	D	
Reflexion der durch unterschiedliche Sprachgesten intendierten bzw. entstandenen Wirkungen	D	
Ggf. Umsetzung einer Sequenz/Szene aus einem Werk des Musiktheaters	D	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift



Duale Lehrerbildung Schulmusik

Hauptmodul:	V. Initiativ-Modul/Projekt
Teilmodul:	
Veranstaltung:	
Studienjahr:	
Dozent/in:	
Student/in:	
Matrikel-Nr.	

Tertial: frei LP: 4 SWS:

Modulverantwortlich: Michael Kalwa

Modulblatt erstellt am 01.08.2012

Anliegen:

Während des Studiums soll jede/r Studierende selbstständig ein eigenes, thematisch freies Projekt planen, durchführen, das Ergebnis präsentieren und reflektieren. Jeder/r Studierende wählt dazu eine/n Betreuer/in aus der Dozentenschaft. Das Modulblatt dazu entsteht im Gespräch zwischen DozentIn und der/dem Studierenden, wird aber im Wesentlichen von der/dem Studierenden formuliert.

Hauptkompetenz:

Ein umfangreicheres Projekt selbstständig planen und durchführen können.

Teilkompetenzen:

Fähigkeit, Aufgaben/Anforderungen 'der Welt' in Gestalt eines Projektthemas zu formulieren.

Kenntnis einer grundsätzlich sinnvollen Schrittigkeit von Projekten.

Fähigkeit, ein Projekt in sinnvoll aufeinander folgenden Schritten zu planen.

Fähigkeit, ein Projekt innerhalb einer angemessenen Zeit durchzuführen.

Fähigkeit, das Ergebnis eines Projektes angemessen zu präsentieren.

Fähigkeit, den Projektprozess und das Projektergebnis angemessen zu reflektieren.

Voraussetzungen:

Literatur:

Hänsel, D.: Projektunterricht - ein praxisorientiertes Handbuch. Weinheim 1999.

Aufgaben:

Mögliche Zeugen: A - Ausbildungslehrer/in; D - Dozent/in; M - Mentor/in; MV - Modulverantwortliche/r

L - Lehrbeauftragte/r; FL - Fachleitung

Aufgaben	Zeugen	bezeugt
Formulierung, Planung, Durchführung, Präsentation und (schriftliche) Reflexion eines Projektes	D	

Die Aufgaben des Moduls gelten als erledigt:

Witten, den

Datum

Unterschrift

Übersicht Fach Musik Kl. 1-12/13

1. Studienjahr

Woche	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39
	Modulzeit 1					HF	Modulzeit 2						WF	Modulzeit 3					Modulzeit 4						OF	Modulzeit 5					Modulzeit 6								

8:00-9:15	Anthroposophie I						Allg. Musiklehre/Gehörbldg.							Formenlehre I					Schulpraxis I							Harm.-lehre/Kontrapkt./FL II									
9:45-11:00	Chorleitung I; Freitag: EU						SchuPra I; Freitag: EU												Schulpraxis I							Sprachgestaltung?					Musikwissenschaft I				
11:30-13:00	Musikal. MK I		Leierspiel			Audiopädie/Hörraum							Lehrpl. Mus. 1-4					Schulpraxis I							Universalgesch.		Ges./Flöte		Leierspiel		Ges./Flöte				

Schupra: mit OvKH differenzieren

Anl. I

Anl. I

2. Studienjahr

Woche	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39
	Modulzeit 1					HF	Modulzeit 2						WF	Modulzeit 3					Modulzeit 4						OF	Modulzeit 5					Modulzeit 6								

8:00-9:15	Anthroposophie II						alt.	Musikgeschichte 1600-1900							Wiss. Arb./Pr.-F.					Schulpraxis II							Lehrplan 9-12					Unterr.-bsp. Oberstufe				
9:45-11:00	Chorleitung II; Freitag: EU							SchuPra II; Freitag: EU							Unterricht als ZG					Schulpraxis II							Blockflöten					Gitarre				
11:30-13:00	Musikal. MK II		MDB		Werk-			betr. vokal		Arrangieren(PC)					Lehrpl. Mus. 5-8					Schulpraxis II							Anleiten II		Atonale Improvisat.		Prakt. Instr.-kunde					

3. Studienjahr

Woche	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39
	Modulzeit 1					HF	Modulzeit 2						WF	Modulzeit 3					Modulzeit 4						OF	Modulzeit 5					Modulzeit 6								

8:00-9:15	Allgemeine Menschenkunde						alt.	Musikgeschichte nach 1900							Schulpraxis III							MuWiss: Entw.-Psych./MP									
9:45-11:00	Chorleitung III; Freitag: EU							SchuPra III; Freitag: EU							Schulpraxis III							Improvisation und Unterricht					Percussion				
11:30-13:00	Musikal. MK III		MDB		Werk-			betr. instr.		Flöten stufenlos					Schulpraxis III							Musikth. III: Werkbetr./Analyse III									